

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



32 Prädikatswanderwege  
Auf den Spuren von Elwe-  
tritsche und Ritter Hans Trapp  
Seite 26

Innenstadt Ludwigshafen  
Lagenprofilierung  
heißt das Zauberwort  
Seite 28

Wir öffnen Märkte  
Die richtigen Kontakte sind fürs  
Auslandsgeschäft unerlässlich  
Seite 38



## In 45 Minuten den Fachkräftemangel lösen?

Vier Fachkräfte- und Qualifizierungsberater ab sofort für Sie da





## Aus meiner *Sicht*

### Der Mix macht's

Mit Fachkräften Zukunft sichern

**Es ist wie so oft im Leben:** Die einen sagen, dass es bereits einen ausgeprägten Fachkräftemangel gibt. Die anderen meinen, dass von einem flächendeckenden Fachkräftemangel keine Rede sein kann – im besten Fall werden erste Engpässe registriert, mehr nicht. Einig ist man sich in jedem Fall über die Entwicklung in den kommenden Jahren: Die Unternehmen in der Pfalz stehen zunehmend vor der Herausforderung, geeignete Fach- und Führungskräfte zu gewinnen.

**Nach den aktuellen** IHK-Unternehmensumfragen ist das Defizit in einzelnen Branchen und Regionen bereits spürbar, teilweise auch schon akut. Und durch den demografischen Wandel wird dieses Defizit noch größer. Für die Unternehmen bedeutet das: Sie müssen frühzeitig agieren und mit geeigneten Maßnahmen reagieren. Entscheidend wird in den nächsten Jahren für die Betriebe sein, wie es gelingt, neue Fachkräfte zu finden und die vorhandenen an das jeweilige Unternehmen zu binden.

**Die Vertreter der pfälzischen** Wirtschaft haben dies seit längerem erkannt. So hat die Vollversammlung der IHK, das Parlament der Wirtschaft, über die letzten Jahre bereits eine Reihe von IHK-finanzierten Maßnahmen befürwortet und das Thema Fachkräftesicherung forciert: Im Projekt „Dein Weg“ ist der Schülerpass als Leitfaden für Schüler, Lehrer und Eltern ein wichtiges Element. Das neue IHK-Praktikumsportal (siehe Seite 35) bringt Schüler und Unternehmen, die IHK-Lehrstellenbörse wiederum führt Unternehmen und Ausbildungsplatzsuchende zusammen.

**Das jüngste Angebot ist** die Fachkräfte- und Qualifizierungsberatung: Die IHK unterstützt vor allem kleine und mittlere Unternehmen bei der Fachkräftesicherung. Dazu gehören eine Analyse der Beschäftigtenstruktur und anschließend die Empfehlung geeigneter Handlungsmöglichkeiten. Hier sind die Schwerpunkte vielfältig und individuell: Lösungsansätze können z. B. im Bereich der Erstausbildung junger Menschen, in der Weiterbildung der Mitarbeiter oder in der Steigerung der Unternehmensattraktivität liegen.

**Auch bei den landesweiten** Netzwerken ist die IHK Pfalz aktiv: Kürzlich wurde gemeinsam mit dem Land Rheinland-Pfalz und allen wichtigen Arbeitsmarktakteuren die Landesstrategie zur Fachkräftesicherung geschlossen. Auch hier ist das oberste Ziel aus Sicht der IHK: die pfälzi-

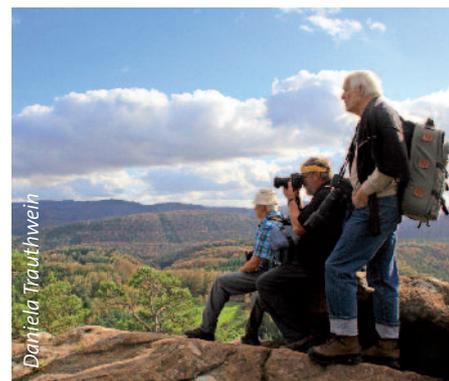
sche Wirtschaft weiter stärken mit einem gelungenen Mix an kundenorientierten Dienstleistungen.

**Und: Bei aller Dringlichkeit** des Themas darf die Politik nicht in Aktionismus verfallen! Das Sensibilisieren der Unternehmen für das Thema Fachkräftesicherung, das gezielte und bedarfsgerechte Fördern sowie das Vermeiden von möglichen Doppelstrukturen sind die Gebote der Stunde.

Lesen Sie mehr zum Thema Fachkräfte- und Qualifizierungsberatung im Titelthema ab Seite 16.

**Willi Kuhn**  
Präsident der IHK Pfalz





## In 45 Minuten den Fachkräftemangel lösen? Vier Fachkräfte- und Qualifizierungsberater ab sofort für Sie da

Ab sofort gibt es Hilfe: Die IHK Pfalz hat vier „Fachkräfte- und Qualifizierungsberater“ eingestellt. Ihre Aufgabe ist es, kleine und mittelständische Firmen zu beraten, damit diese nicht in die Falle des Fachkräftemangels stolpern. Diese neue IHK-Dienstleistung kann ab sofort in Anspruch genommen werden. Der Service ist kostenfrei, und der erste Beratungstermin dauert in etwa so lang wie eine Halbzeit beim Fußball: 45 Minuten. Und die sind eine gute Investition in die Zukunft.

Seite 16

## Premiumwandern

Raus aus dem Stress, Natur erleben, Landschaft genießen – das sind die Hauptgründe, die mehr als jeden zweiten Deutschen zum Wandern motivieren. Doch fällt die Auswahl schwer: Allein in der Pfalz existieren tausende Kilometer markierter Wanderwege. Orientierung bieten gut ausgeschilderte Premium- und Prädikatswanderwege. Sie erfüllen Qualitätskriterien für eine erlebnisreiche Wanderinfrastruktur, welche die Wege sowie ihr Umfeld betrifft. Stärken und Schwächen eines Pfades werden möglichst genau und objektiv erfasst – für ein ungetrübtes Wandererlebnis.

Seite 26

# Themen | Oktober 2014

### Standpunkt

3 | Mit Fachkräften Zukunft sichern

### Firmenreport

### Titelthema

16 | In 45 Minuten den Fachkräftemangel lösen?

### Standortpolitik

26 | Premiumwandern:  
Auf den Spuren von Elwetritsche und Ritter Hans Trapp  
28 | Innenstadt Ludwigshafen:  
Lagenprofilierung heißt das  
Zauberwort

30 | Pirmasens ist besonders mittelstandsfreundlich

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

32 | Stabübergabe bei der Existenzgründung

### Aus- und Weiterbildung

33 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote  
35 | Das IHK-Praktikumspital

### Innovation, Umwelt und Energie

36 | „Lange Nacht der Industrie“

### International

38 | Wir öffnen Märkte  
40 | Russland-Krise bremst

### Recht

42 | Welche Angaben gehören in eine Werbeanzeige?

### Verbraucherpreisindex

### Impressum

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

43 | Energiewende: Belastung für Wettbewerbsfähigkeit



## Innenstadt LU

Die Aufgabe: Leerstände beheben und wieder mehr Leben in die Ludwigshafener Innenstadt bringen. Die Lösung: klassischer Handel nur noch in ausgewählten Lagen, die übrigen Lagen für andere Nutzungen fit machen wie gehobenes Wohnen in den Obergeschossen und wohnverträgliche Dienstleister im Erdgeschoss. Dazu gehören z. B. Angebote zu Gesundheit/Prävention oder „Co-Working Spaces“. Soweit die Ideen der beauftragten Berater CIMA und GIU. Ihre Botschaft: Die Stadt ist besser als ihr Image, verfügt über ein „fast sensationelles Portfolio im medizinischen und kulturellen Bereich“.

Seite 28



## Wir öffnen Märkte

Das Programm „Wir öffnen Märkte“ umfasst für 2015 Wirtschaftsreisen, Messebeteiligungen und Fachseminare im Ausland. Veranstalter ist das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium, Partner sind IHKs, HWKs und die ISB. Sie setzen auf einen Mix aus Drittlandsmärkten wie China, Algerien, Brasilien und USA sowie auf wichtige europäische Märkte wie Italien und Frankreich. Das Ziel: Kleine und mittelständische Unternehmen auf Messen mit Gemeinschaftsständen sichtbar zu positionieren und ihnen ganz allgemein den Einstieg in internationale Märkte zu erleichtern.

Seite 38

43 | Digitale Agenda noch unzureichend

### ■ Bekanntmachungen

- 44 | Finanzstatut der IHK Pfalz
- 46 | Änderung des Gebührentarifs
- 47 | Abnahme der Sachkundeprüfungen für Honorarfinanzanlagenberater

### ■ Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Gemeinschaftsausstellung
- 50 | Pirmasenser Fototage
- 50 | Klettern am Haardtrand

## Firmenindex

dbfp GmbH	9
Kakteenland Steinfeld	10
MedienDigitalisierung Zoller	12
PLANA Küchenland	6
Planex Technik in Textil GmbH	12
ReMa Fertigungstechnik GmbH	14
Robert ICKAS Kachelofenbau	8
Softwarekontor GmbH	14
Timo Renner,	
Vorsorge- & Finanzlösungen	7

## RPR Sendergruppe

Über 4,16 Millionen Hörer erreicht die RPR Sendergruppe pro Tag mit RPR1, bigFM sowie Rockland Radio im Bundesgebiet. Im Südwesten stellt der Landessender RPR1 das größte private Einzelangebot dar. RPR1 stabilisiert mit 1.401.000 Hörern pro Tag die private Marktführerschaft in RLP. In der Durchschnittsstunde hören 252.000 Menschen bundesweit RPR1. bigFM Hot Music Radio, das Jugendformat von RPR, erreicht 193.000 Hörer, das bigFM Radio-Network erreicht national 356.000 Hörer pro Stunde. Das von RPR in Rheinland-Pfalz vermarktete Rockland Radio steigert seine Reichweite auf 50.000 Hörer pro Durchschnittsstunde. Damit weist die Media-Analyse 2014 Radio II die RPR-Sendergruppe als erfolgreichsten und vertriebsstärksten privaten Hörfunk-Verbund im Südwesten aus.

@ [www.rpr1.de](http://www.rpr1.de), [www.bigFM.de](http://www.bigFM.de),  
[www.rockland.de](http://www.rockland.de)

## FERCHAU Engineering GmbH

Ferchau, nach eigenen Angaben der deutsche Marktführer im Bereich Engineering-Dienstleistungen, hat eine neue Niederlassung in Kaiserslautern eröffnet. Damit möchte das Gummersbacher Familienunternehmen sein Dienstleistungsportfolio näher an die dort ansässigen Kunden herantragen und sie vor allem im Projekt- und Qualitätsmanagement sowie der Übernahme ganzer Projektpakete stärker unterstützen. Das Team steht Unternehmen mit seiner Expertise in den Bereichen Informationstechnik, Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Anlagenbau sowie Automatisierungstechnik zur Seite. Mittelfristig soll der Standort weiter ausgebaut werden: Bis Ende 2015 möchte der Engineering Dienstleister 30 weitere Mitarbeiter einstellen.

@ [www.ferchau.de](http://www.ferchau.de)

## „Wir bringen die Region zum Kochen“

PLANA Küchenland Ludwigshafen-Oggersheim,  
G+S Küchenvertriebs GmbH



Hier macht Kochen Spaß: Heinz Seitz in seiner Plana-Küchenwelt.

**Das Plana Küchenland in Ludwigshafen ist umgezogen: Es präsentiert seine Küchen auf 750 Quadratmetern Ausstellungsfläche im Gewerbegebiet In der Wingertsgevanne am südlichen Rand von Ludwigshafen-Oggersheim.**

**Kochen, Essen, Wohnen** – all das findet heute in der Küche statt. Vom Funktionsraum hat sich die Küche zum Wohn- und Lebensraum entwickelt. Genau diesen Trend versucht das Plana Küchenland mit seiner Ausstellung aufzugreifen. „Wir versuchen, Lebenswelten darzustellen“, sagt Geschäftsführer Heinz Seitz beim Rundgang durch die helle, klimatisierte Ausstellungsfläche im Neubau am Hedwig-Laudien-Ring.

**Da gibt es großzügig** dimensionierte Einbauküchen mit Kochinseln oder integrierten Essplätzen, Küchenfronten in strahlendem Weiß, trendigem Orange oder warmen Naturtönen, aber auch Lösungen für den kleinen Geldbeutel oder kleine Räume. „Wir stellen in unserer Ausstellung realistische Dinge dar. Kreativität in Verbindung mit Praxis – das hat Priorität“, erläutert Heinz Seitz seine Geschäftsphilosophie.

**So legen die Mitarbeiter viel Wert** auf die individuelle Beratung der Kunden, egal ob es sich um die Küchenplanung für einen Neubau oder einen Umbau handelt. Das Plana Küchenland bietet dabei alle anfallenden Arbeiten bei Wunsch aus einer

Hand an. Doch bevor die Küche beim Kunden aufgebaut wird, geht es erst einmal an die Planung. Die beginnt im Dialog mit dem Kunden – und mit Papier, Bleistift und Lineal. Steht das Grundkonzept, wird die Küche am PC geplant und kann auf Monitoren visualisiert werden. Im sogenannten Workshop-Bereich geht es dann an die Detailplanung. Hier im „Herz der Ausstellung“, so Heinz Seitz, werden Materialien und Farben kombiniert und mit Bodenbelägen, Raumfarben und Fliesen abgestimmt. „Das Raumkonzept muss passen“, betont der Küchenfachmann.

**Küchen-Theorie und Koch-Praxis** treffen sich im integrierten Kochstudio. Hier kann der Kunde sich nicht nur über die ganze Bandbreite hochwertiger Küchengeräte wie Dampfgarer, Sous-Vide-Garer (Garen im Vakuum), Einbau-Kaffeefullautomaten, Weinkühler, Induktionsherde, Dunstabzugshauben oder sogar Induktions-Woks informieren, sondern deren Einsatz bei Kochvorführungen kennenlernen. Heinz Seitz plant dort auch Kochevents und möchte sich am neuen Standort vermehrt auf Netzwerkarbeit konzentrieren. Eine Idee ist die Kooperation mit einer Schule, um Kindern das Thema Kochen und gesunde Ernährung näherzubringen. „Wir bringen die Region zum Kochen“, lacht der Geschäftsführer.

**Und so werden die drei** Gesellschafter der G+S Küchenvertriebs GmbH, Hans Seitz,

Jürgen und Michael Geißler 2015 in Weinheim ihr drittes Franchise-Küchenzentrum in der Metropolregion eröffnen.

**Seit 29 Jahren gibt es** das Plana Küchenland bereits in Germersheim, seit sechs Jahren in Ludwigshafen. Die Plana-Partner entschlossen sich für den 2,1 Millionen teuren Neubau in Ludwigshafen, da der vorherige Standort zu groß dimensioniert war. 500.000 Euro investierten sie in die neue Ausstellung. In Ludwigshafen beschäftigt die G+S Küchenvertriebs GmbH

elf Mitarbeiter, insgesamt hat die Unternehmensgruppe 40 Beschäftigte. Den Umsatz der Unternehmensgruppe beziffert Seitz mit zehn Millionen. Bislang konnte das Unternehmen schon 13.000 Einbauküchen in der Metropolregion ausliefern. Stolz ist Heinz Seitz auf die jüngst von einer großen Wochenzeitschrift verliehenen Auszeichnung als „Bester Küchenanbieter“ in Deutschland. (rad)

[www.plana.de/kuechenstudios/ludwigshafen-oggersheim](http://www.plana.de/kuechenstudios/ludwigshafen-oggersheim)

## Schnittstelle zu Bank und Versicherung

### Timo Renner, Vorsorge- & Finanzlösungen

**Im Juni ist das Unternehmen „Timo Renner, Vorsorge- & Finanzlösungen“ von Alzey in neue Büroräume in das Collectus Energiezentrum in Speyer gezogen. „Hier sind verschiedene Anbieter rund um Neubau und Umbau unter einem Dach, das schafft Synergieeffekte“, beschreibt Inhaber Timo Renner die Vorteile des Standorts. „Unsere Spezialgebiete Absicherung durch Vorsorge und Baufinanzierung passen da genau ins Portfolio.“ Rund 10.000 Euro hat er in Umzug, neue Hardware und Einrichtung investiert.**

„Durch den umfangreichen und ständig wachsenden Versicherungs- und Finanzmarkt benötigen die Menschen eine Schnittstelle, die individuelle Angebote für sie sortiert und vermittelt“, erklärt der 34-

Jährige den Hintergrund seiner Dienstleistung. Viele der rund 1.000 Kunden, die er und sein Team betreuen, kommen aus Speyer und dem Rhein-Pfalz-Kreis. Dabei handelt es sich vorrangig um Gewerbetreibende und Privatleute, die im Erwerbsleben stehen. In den Unternehmen gehe es darum, Risiken zu minimieren, die durch Schäden an Waren, Gebäuden oder an Mitarbeitern entstehen, betont Renner. „Ganz wichtig ist dabei auch die Absicherung der Geschäftsführung oder Inhaber“, so der Versicherungsfachmann, der seit zehn Jahren in der Branche tätig ist und in dieser Zeit ein zehnköpfiges Team aus Spezialisten aufgebaut hat.

„Unsere Stärke liegt in der Analyse, das heißt, wir machen eine intensive Begehung und wählen danach das für den Kunden beste Konzept aus“, erklärt Timo Renner. Dabei kann der 34-Jährige auf 80 Versicherer und 300 Banken zurückgreifen. Er und sein Kompetenzteam sind Partner im ADMINOVA-Verbund, der mit vielen Versicherungen, Fondsgesellschaften und Bausparkassen zusammen arbeitet und deshalb unabhängig von Einzelkonzernen ist. „So können wir optimale Konditionen aushandeln und sind bei Änderungen auf dem neusten Stand.“

**Der Finanz- und Versicherungsspezialist** will sich nun mit den anderen Mietern vernetzen und neue Kunden gewinnen. Anschließend will er sich weiter vergrößern: „Das Ziel ist Wachstum mit gleichbleibender Qualität in der Analyse, Beratung und Betreuung“, so Renner. 2015 plant er die Umfirmierung in eine GmbH. (kahy)

[www.finanzrenner.de](http://www.finanzrenner.de)

### prego services

prego services, der IT-Dienstleister mit Sitz in Saarbrücken und Ludwigshafen, kooperiert ab sofort eng mit INSYS icom. Das Regensburger Unternehmen bietet standardisierte Produkte und individuelle Lösungen für industrielle Datenkommunikation und M2M-Technik. Sein Portfolio reicht von einfachen seriellen Modems bis hin zu integrierten Mobilfunk-Routern. Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt auf Netzwerk-Projekten im Smart-Grid-Umfeld (intelligente Energienetze). So werden künftig alle Akteure des Energiesystems über ein Kommunikationsnetzwerk miteinander verbunden. Auf dieser Basis sollen sie ein energie- und kosteneffizientes Gleichgewicht zwischen Verbrauchern, Erzeugern und Stromspeichern ermöglichen.

[www.prego-services.de](http://www.prego-services.de)

### AUVESY GmbH & Co KG

Der Softwareanbieter für Datenmanagement in der automatisierten Produktion ist weiterhin auf Wachstumskurs und bezog im Juli seine neue Firmenzentrale in Landau. In dem eigens für Auvesy erbauten Bürogebäude haben die Mitarbeiter nun doppelt so viel Platz wie vorher. Neben Büroräumen sind Konferenz- und Schulungsräume für Kunden, Partner und Mitarbeiter vorhanden. „Wir haben uns seit der Gründung im Jahre 2007 hervorragend entwickelt und sind stolz darauf, dass wir mit den neuen Räumlichkeiten den zukünftigen Wachstumskurs nachhaltig sichern“, so Auvesy-Gründer und Geschäftsführer Werner Schnäbele. Er plant, bis Jahresende die Mitarbeiterzahl von rund 40 auf 50 aufzubauen.

[www.auvesy.de](http://www.auvesy.de)



Timo Renner ist im Juni in neue Räume im Collectus Energiezentrum Speyer umgezogen. Seine Spezialgebiete Absicherung durch Vorsorge und Baufinanzierung.

## Atec Auto-Technik GmbH

Die größte Investition ihrer Firmengeschichte tätigt nach eigenen Angaben die Firma Atec Auto-Technik GmbH aus Neustadt an der Weinstraße: Sie investiert 4,5 Millionen Euro in den Bau einer neuen Produktionshalle. Das entspricht genau dem für 2014 angestrebten Jahresumsatz; 2013 lag dieser noch bei 3,8 Millionen Euro. Die neue Fertigungshalle ist 2.500 Quadratmeter groß und steht im Solarpark Lilienthal in Lachen-Speyerdorf; hierhin wird die gesamte Produktion verlegt und zu den bestehenden 30 Mitarbeitern noch etwa fünf weitere eingestellt. Atec entwickelt Bremshydraulik- und Kraftstoffleitungen nach Kundenwünschen, unter anderem für die Formel 1.

@ [www.atecautotechnic.co.uk/de](http://www.atecautotechnic.co.uk/de)

## 90. Geburtstag

Der Ehrenvorsitzende des KSB-Aufsichtsrates, Dr. Wolfgang Kühborth, hat seinen 90. Geburtstag gefeiert. Als Vorstand- und Aufsichtsratschef der KSB AG hat er unter anderem das internationale Vertriebs- und Fertigungsnetz der KSB aufgebaut, die Grundlage für die globale Präsenz des Pumpen- und Armaturenherstellers. Als Nachfahre der Gründerfamilie baute er auch die gemeinnützige KSB-Stiftung auf, die Wissenschaft, wissenschaftlichen Nachwuchs und Schüler fördert.

## 60. Geburtstag

Einen runden Geburtstag kann Frank Dupré, Geschäftsführer der C. Dupré Umwelttechnik und Container-Service GmbH aus Speyer, am 11. Oktober feiern. Er wird 60 Jahre alt und ist bereits seit 1998 Mitglied der IHK-Vollversammlung. Frank Dupré engagiert sich besonders für die regionale Bauwirtschaft und ist in zahlreichen weiteren Gremien und Ausschüssen vertreten, unter anderem ist er Präsident des rheinland-pfälzischen Baugewerbeverbandes sowie Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

# Jeder Kachelofen ein Unikat

Robert ICKAS Kachelofenbau

**Mit Feuer und Flamme beim Ofenbau: Seit 90 Jahren sorgt die Ludwigshafener Firma Ickas Kachelofenbau für Wärme und Gemütlichkeit. 1924 gründete Adam Ickas den Betrieb, der seit 1997 von Dirk Augstein geführt wird. Der Meister für Ofen- und Luftheizungsbau legt viel Wert auf die individuelle Beratung seiner Kunden.**

**Knisterndes Holz und heimelige Wärme** – das sind Dinge, die die Menschen auch im 21. Jahrhundert ansprechen. Seit der Geschäftsübernahme kann Dirk Augstein jedes Jahr steigende Umsätze verbuchen. „Der Durchschnitt liegt bei 1,2 Millionen Euro“, berichtet er. 2013 sei ein „Rennerjahr“ mit dem bisher höchsten Umsatz gewesen. Neben der Wartung und Reparatur von Kachelöfen und Kaminen bauen seine Mitarbeiter im Jahr zwischen 70 und 80 Öfen selbst. Die Kunden, die zu 75 Prozent auf Empfehlung zu ihm kommen, wohnen in einem Umkreis von etwa 70 Kilometern um Ludwigshafen.

**Geht es um Romantik** oder möchte man wirklich heizen? Diese Frage stellt Dirk Augstein jedem Kunden zu Beginn des Beratungsgesprächs. So gibt es „Just for fun-Heizer“, die einfach nur ins offene Feuer schauen und träumen möchten. Für diese Kunden ist ein offener Kamin geeignet. All denen, die ihre Wohnung wirklich mit Holz heizen möchten, empfiehlt der Ofenbauer einen Kachelofen. „Kamine haben einen Wirkungsgrad von 60 Prozent, Kachelöfen von über 90 Prozent“, begründet er. „Wenn schon Feuer, dann nachhaltig“, bringt er es auf den Punkt. Etwa fünf Prozent seiner Kunden heizen sogar nur mit Holz.

„Öfen von der Stange gibt es aber nicht“, sagt Dirk Augstein. Jede Anlage sei anders. Aber genau das mache den Reiz seines Berufs aus. Bewusst nimmt sich der Inhaber viel Zeit für Beratungsgespräche, um dann das passende Modell zu entwerfen. Die Firma Ickas Kachelofenbau baut ihre Öfen sowohl in Neubauten als auch in bestehenden Wohnungen und Häusern ein. Und Dirk Augstein lässt es sich nicht nehmen, jeden neuen Ofen gemeinsam mit dem Kunden anzuhängen und ihn in die Benutzung einzuweisen. „Ich will zufriedene Kunden“, nennt er seine Unternehmensleitlinie.

**Denkt man an Kachelöfen**, fallen einem sofort die voluminösen Feuerstellen mit der charakteristischen grünen Keramik ein. Diese werden zwar auch noch gebaut, doch heute kommen Kachelöfen modern und mit einer klaren Formensprache daher. „Es gibt Kachelöfen mit ein oder zwei Glasscheiben, so dass man das Feuer sehen kann“, so Augstein. Mit Sitzbank oder ohne, mit verspielten Rundungen und farbiger Keramik oder rechteckig und weiß verputzt, als halbhohler Raumteiler oder kreisrund – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

**Es ist sogar möglich**, die Kachelöfen in die Zentralheizung mit einzubinden. In dem rund 120 Quadratmeter großen Schau-raum im Oggersheimer Gewerbegebiet können sich die Kunden Inspirationen für ihren Kachelofen holen, neun der elf Anlagen können angefeuert werden. „Das kommt sehr gut an“, sagt der Inhaber. Ganz neu hat er einen Technikraum einge-



Sorgen für wohlige Wärme: Beate und Dirk Augstein.

richtet, in dem es nur um das Innenleben der Öfen geht.

Die Ickas Kachelofenbau hatte in den ersten 77 Jahren ihres Bestehens ihren Sitz in der Ludwigshafener Innenstadt. Nachdem Dirk Augstein das Familienunternehmen 1997 übernommen hatte, baute er in Oggersheim ein neues Gebäude, das 2001 bezogen wurde. Die Firma hat zehn Mitarbeiter, darunter drei Auszubildende zum

Ofen- und Luftheizungsbauer. Vier Ofenbauer-Teams errichten die Öfen. Im Schnitt dauert es acht bis zehn Arbeitstage, einen Kachelofen zu bauen. Ein Monteur ist nur für den Kundendienst zuständig. Und in Büro und Ausstellungsraum ist Dirk Augsteins Frau Beate die gute Seele, die dafür sorgt, dass alles rund läuft. (rad)

 [www.ickas-kachelofenbau.de](http://www.ickas-kachelofenbau.de)

## Produkt- und bankenneutrale Beratung

Deutsche Beratungsgesellschaft für Finanzplanung GmbH



Vor der neuen Niederlassung in der Kaiserslauterer Parkstraße (v. l.): Berater Hans-Peter Bosch, Regionaldirektor Matthias Kästner sowie Berater Andreas Kempf.

**Seit fünf Jahren ist die Deutsche Beratungsgesellschaft für Finanzplanung GmbH (dbfp) am Markt. Der Firmensitz ist in Stuttgart, in der Pfalz gibt es Niederlassungen in Pirmasens, Landau und Maxdorf. Zum 1. Oktober eröffnete ein neues Büro in Kaiserslautern.**

Der Dienstleister berät sowohl private Kunden als auch Unternehmen in Finanzfragen. Bundesweit hat die dbfp 65 Mitarbeiter, die als selbständige Handelsvertreter organisiert sind. In der Pfalz sind es sieben Berater. Einer von ihnen, Regionaldirektor Matthias Kästner, berichtet, dass es sich dabei ausnahmslos um „qualifizierte Berater“ handele. Die meisten stammen ihm zufolge aus der Bankenbranche. dbfp will in den nächsten Jahren weiter wachsen.

Hans-Peter Bosch, der seinen Sitz in Landau hat, gibt die Marschrichtung vor: „Bis Ende 2015 wollen wir in Rheinland-Pfalz mindestens zehn Berater haben.“ Ihr Kollege Andreas Kempf, der von Maxdorf aus die Vorderpfalz betreut, berichtet über den Kundenkreis: „Zu uns kommen Leute, die mit der Beratung von klassischen Banken nicht

zufrieden sind.“ Der Unterschied zu den klassischen Banken sei, dass dbfp „produkt- und bankenneutral“ berate.

**Konkret heißt das:** Kunden, die Geld anlegen wollen, können auf eine Auswahl von über 8.000 Investmentfonds zurückgreifen. Die Gebühren dafür unterscheiden sich aber nicht von denen, die klassische Banken für die Geschäfte berechnen. Ein Beratungshonorar falle nicht an, sagt Kempf. Etwa 80 Prozent der Kunden seien Privatkunden.

**dbfp kooperiert nach eigenen Angaben** mit über 20 Versicherungsgesellschaften sowie 150 Banken und Bausparkassen. Die klassische Anlageberatung geschieht unter dem Dach der Fürst Fugger Privatbank (Augsburg). Das Geldinstitut übernimmt auch die Haftung für dbfp. Was die Vorsorge- und Versicherungsberatung sowie Giro-, Finanzierungs- und Bausparberatung angeht, agieren die dbfp-Leute unabhängig von der Fürst Fugger Privatbank. (ag)

 [www.dbfp.de](http://www.dbfp.de)

## 60. Geburtstag



Albrecht Hornbach, Vorstandsvorsitzender der Hornbach Holding AG, feiert am 24. Oktober seinen 60. Geburtstag. Seit 2004 engagiert sich Hornbach in der Vollversammlung der IHK Pfalz und setzt sich seit 2005 als IHK-Vizepräsident mit sehr großem Engagement und Leidenschaft für die Anliegen der mittelständischen Wirtschaft in der Pfalz ein. Er ist Mitglied im IHK-Handelsausschuss und im IHK-Wirtschaftsforum Metropolregion Rhein-Neckar. Der Jubilar hat zudem zahlreiche Ehrenämter inne, unter anderem ist er Vorstandsvorsitzender des Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V., Vorsitzender des bundesweiten DIHK-Handelsausschusses, Honorarkonsul für Rumänien in Deutschland sowie Kuratoriumsmitglied der Hornbach Stiftung „Menschen in Not“.

## Nachruf

Christian Henrik Voigt, Geschäftsführer der ProVerlag GmbH, ist am 22. August 2014 im Alter von 43 Jahren überraschend verstorben. Voigt übernahm 2002 die Geschäftsführung des ProVerlags von seinem Vater Felix F. Voigt und hatte sie seither gemeinsam mit Norbert Bleuel inne. Der ProVerlag gibt unter anderem das „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ heraus.

## Kakteen aus der Südpfalz

Kakteenland Steinfeld

Inh. Dr. Kim Gabriele Beisel e.K.

„Wir produzieren, importieren und vertreiben Kakteen und andere Sukkulenten und sind ein immer beliebteres Ausflugsziel“, berichtet die Inhaberin des Kakteenlandes in Steinfeld, Dr. Kim Beisel. Aktuell stehen die weitere Positionierung, Modernisierung und die Gewinnung neuer Besucher und Kunden im Fokus. Die 33-jährige Biologin ist im Familienbetrieb aufgewachsen und hat vor drei Jahren die alleinige Leitung übernommen. Weitere Standbeine sind Steine und Mineralien, Bistro und Gastronomie sowie eine kleine Garten- und Landschaftsbauabteilung.



Dr. Kim Beisel setzt auf Kakteen als Lifestylepflanzen: Über 1.000 Sorten hat das Kakteenland in Steinfeld im Angebot, das täglich für Besucher geöffnet ist.

Karl-Werner Beisel gründete 1978 das Unternehmen im südpfälzischen Steinfeld nahe der französischen Grenze als Großhandelsbetrieb unter dem Namen Bisnaga. „Kakteen waren und sind seine Leidenschaft“, erzählt die Tochter. Noch heute beschäftigt sich der 83-Jährige mit der Produktion und Züchtung der Pflanzen. Das 3.300 Quadratmeter große Gewächshaus wurde 1982 gebaut. Wegen des steigenden Interesses der Öffentlichkeit wandelte sich der Familienbetrieb über die Jahre zu einem beliebten Ausflugsziel; so wurde 1996 das Gewächshaus auf 7.000 Quadratmeter unter Glas erweitert. Vor gut 15 Jahren begann der Einstieg in den Verkauf von Steinen und Mineralien.

„Ich interessiere mich auch sehr für die Möglichkeiten der Aloe Vera als Nahrungsergänzung, aber auch im Bereich Wellness und Wohlbefinden“, so Kim Beisel. Deshalb erfolgte vor drei Jahren die Ausgründung des „Deutschen Aloe Vera Zentrums“ als eigene GmbH. Es ist ein Versandhandel, auch eine Kosmetikserie wurde entwickelt. Der Vertrieb dieses regionalen Produkts sei sehr erfolgreich: Rund 200.000 Euro Umsatz erzielt Kim Beisel damit jährlich, im Kakteenland sind es 600.000 Euro. In beiden Betrieben arbeiten zusammen 13 Mitarbeiter und bis zu fünf Aushilfen.

Heute besuchen jährlich über 100.000 Gäste das Kakteenland Steinfeld. Bis zu 15 Reisebusse kommen am Tag vorbei. Die Attrak-

tion ist täglich geöffnet, Eintritt und Besichtigung sind kostenfrei. Unter der weiträumigen Glasarchitektur können 1.000 Kakteenarten und 600 andere sukkulente Pflanzenfamilien besichtigt und gekauft werden. Weitere Pflanzen befinden sich auf 3.000 Quadratmetern im Freiland.

Über eine Million Exemplare bietet das Kakteenland, vom einen Zentimeter kleinen Winzling bis hin zu einem fünf Meter hohen Riesen. Der Wert einer Pflanze liegt zwischen 50 Cent und 5.000 Euro, die ältesten sind rund 80 Jahre alt. Zweimal im Jahr kommt per Überseecontainer Nachschub aus dem Schwesterbetrieb auf Gran Canaria, viele der verkauften Kakteen stammen aber auch direkt aus Steinfeld. Sonderführungen, Spezialereignisse, auch in Kombination mit einem Essen im Bistro, sind nun neu für Gruppen und Firmen im Angebot.

Das Familienunternehmen zeigt sich dynamisch: „Unsere Kunden verändern sich“, so Kim Beisel. „Deshalb möchten wir eine Erlebnisgärtnerei sein. In diesem Jahr haben deshalb die ersten Konzerte und Events in der besonderen Atmosphäre des Gewächshauses stattgefunden.“ Ein erfolgreiches Konzept, das Beisel weiter ausbauen will. Mit Infoständen und Vorträgen ist das Team auf regionalen Veranstaltungen vertreten. Seit diesem Jahr ist das Kakteenland auch als barrierefreies Ausflugsziel anerkannt, dafür wurden Toiletten umgebaut und Behindertenparkplätze eingerichtet.

Rund 120.000 Euro hat das Unternehmen 2012 für Blockheizkraftwerke, Hocheffizienzpumpen und Heizung ausgegeben. Weitere 30.000 Euro kostete der Einbau einer Natursteinmauer mit Wasserfall ins Gewächshaus und die Ladeneinrichtung im Bereich Steine und Mineralien. 2013 wurden 80.000 Euro in eine automatische Jalousie im Glasgewächshaus investiert, weitere 20.000 Euro in die Erneuerung eines Teils der Heizungsanlage. Für nächstes Jahr sind die Steinfelder mit einem eigenen Garten auf der Landesgartenschau dabei; die Investitionen dafür belaufen sich auf 20.000 Euro. (kahy)

[www.kakteenland.de](http://www.kakteenland.de)  
[www.deutsches-aloe-vera-zentrum.de](http://www.deutsches-aloe-vera-zentrum.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc	=	Ulla Cramer
td	=	Tanja Daub
hfm	=	Hildegard Fischer-Weckermann
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
kahy	=	Katja Hein
kh	=	Kira Hinderfeld
rad	=	Dr. Anette Konrad
MoL	=	Monika Lorenz
mar	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26517



## Film, Video und Ton sichern MedienDigitalisierung Zoller



Ob Super 8, VHS-Kassette, Dia oder Bildarchiv: Manuel Zoller und sein Team digitalisieren analoge Medien in hoher Qualität – und bekommen auch viele Schäden wieder hin.

**Die meisten Kunden wünschen sich eine fachgerechte Digitalisierung ihrer Film- Video-, Bild- oder Tonaufnahmen – einige kommen aber auch mit Bandsalat oder schlechter Bildqualität. MedienDigitalisierung Zoller aus dem südpfälzischen Neuburg bekommt beides hin, und zwar auf dem technisch jeweils aktuellsten Stand. Ob bewegte oder stehende Bilder, alles Analoge macht das Unternehmen digital auf DVD, USB-Stick oder externer Festplatte praktisch ewig „haltbar“ – und nicht zuletzt auch bearbeitbar.**

Sein Wohnort Neuburg lieferte auch den Anlass für die Geschäftsidee: Manuel Zoller hatte schon immer ein Faible für Fotografie und Film. Als ihm 2002 ein Super 8-Film über das Fischerfest des Ortes von 1969 in die Hände fiel, setzte er alles daran, das filmische Zeugnis für die Nachwelt zu erhalten. Für die Digitalisierung musste der 34-jährige Inhaber der MedienDigitalisierung Zoller tief in die Materie einsteigen sowie professionelle Überspielgeräte und Software anschaffen, die 2004 den Grundstock für ein Gewerbe legten – nebenberuflich zunächst, da dem Technischen Fachwirt im Automobilbereich auch sein Brotjob Spaß machte.

„Einen Videorekorder einfach an einen PC anzuschließen, das reicht nicht, um gute, digitale Qualität zu bekommen“, weiß der Fachmann. Im Frühsommer 2012 entschied sich Zoller für die Selbständigkeit und investierte vor allem in Geräte für sein Unternehmen. Im Geschäftsjahr 2013 verzeichnet er bereits einen Umsatz von über 100.000 Euro, im laufenden Jahr sind 120.000 Euro angepeilt. „Unser Umsatzziel bis 2017 sind rund 200.000 Euro jährlich“, schätzt Manuel Zoller, der im Sommer in neue, größere Räume umgezogen ist und über 20.000 Euro in eine Homepage investiert hat. Viel Geld fließt außerdem in Internetwerbung, weil die Digitalisierungsanfragen zu 30 Prozent von Unternehmen beziehungsweise Freiberuflern wie Ärzten und zu 20 Prozent von öffentlichen Institutionen wie Kommunen, Bibliotheken, Museen, Archiven und Universitäten kommen. Die andere Hälfte sind Privatkunden, die ihre Erinnerungen dauerhaft speichern und/oder

sie digital bearbeiten wollen. „Nur zehn Prozent der Kunden kommen mit Sammelkisten an, der Rest geht über den Postweg.“ Das Gros der Kunden komme nicht aus der Region, sondern aus ganz Deutschland und dem umliegenden Europa. „Das von uns digitalisierte Material lässt sich nicht nur viel leichter archivieren – ganz gleich, ob zu Hause oder in einem Unternehmen – es lässt sich auch einfacher anschauen und sichten“, fasst Zoller die Motivation seiner Auftraggeber zusammen. Zumal viele analoge Abspielgeräte auch qualitativ in die Jahre gekommen seien. „Als ich anfang, waren neun von zehn Aufträgen Film- oder Videodigitalisierungen und nur zehn Prozent Bilder und Dias. Nun bezieht sich fast die Hälfte auf stehende Bilder.“ Professionelle Diascanner, Analog-Digital-Konverter für Videos sowie Full-HD-Scanner für Schmalfilme bilden das Herzstück der Studioausrüstung. „Ein Video-Arbeitsplatz vom hochwertigen Abspielgerät bis zur professionellen Schnittsoftware kostet bis zu 7.000 Euro.“

**Alleinstellungsmerkmal der MedienDigitalisierung Zoller** ist neben der hohen Qualität des digitalisierten Ergebnisses auch der Komfort für die Kunden. Auf Wunsch reinigen und optimieren Zoller und sein Mitarbeiter die Filme und Bilder. Eine weitere Aufgabe ist die Videorettung: Defekte Videokassetten, Film- oder Audio-Kassetten werden fachgerecht repariert. Außerdem arbeitet das Team schon an neuen Projekten: „Für das kommende Jahr denken wir über ein Angebot zur Digitalisierung von wertvollen Papierdokumenten sowie Röntgenbildern nach.“ (mara)

 [www.medien-digital.de](mailto:www.medien-digital.de)

## Textiles Bauen in 3D

Planex Technik in Textil GmbH

**Ob Sonnensegel oder Schallschutz-Elemente, Reinraum-Vorhänge oder Vakuummatratzen für Rettungswagen – all diese Produkte stellt das Ludwigshafener Unternehmen Planex Technik in Textil GmbH her. In diesem Jahr feiert der Spezialanbieter für Produkte aus technischen Textilien sein 40-jähriges Bestehen.**

Bis 1993 hatte das 1974 gegründete Unternehmen seinen Sitz in Mannheim. Damals wurden vor allem LKW-Planen gefertigt und Zelte verliehen. Und dies so erfolgreich, dass noch heute Menschen bei Planex anrufen und ein Zelt ausleihen möchten, wie Geschäftsführer und Inhaber Jörg Haertle berichtet. „Wir werden hier in der Region häufig falsch wahrgenommen“, bedauert er. Denn Planex hat sich schon lange weiterentwickelt und verfügt über eine breit gefächerte Angebotspalette von Spezialtextilien im Bereich Lärm- und Brandschutz sowie Beschattung.

**Wie beispielsweise große Sonnensegel.** „Hier sind wir marktherrschend und liefern Sonnensegel bis nach Moskau aus, aber nicht hier in der Gegend“, erläutert Haertle. Der bislang größte Auftrag in diesem Bereich war eine dreidimensionale Textilmembran zur Verschattung einer Glaskuppel in einem Hotel in Kasachstan, die einen Durchmesser von 25 Meter hat. „Das ist dann textiles Bauen in 3D“, sagt der Geschäftsführer.

**Im Bereich der Reinraum- und Medizintechnik** stellt das Unternehmen Planex aus Kunststoff her, mit denen Reinräume abgetrennt werden. Mit Entwicklungen im Bereich textiler Fassadenverblendungen und des – nicht nur – textilen Schallschutzes hat

sich Planex in den letzten Jahren erfolgreich ein weiteres Standbein aufgebaut. Eine Homepage informiert über die Akustikkompetenz des Unternehmens. So baute Planex schon in mehreren Schwimmbädern, unter anderem dem Bellamar in Schwetzingen, lärmindernde Akustikdecken ein.

**Kaum ein Auftrag ähnelt dabei dem anderen.** Da werden Trampolinnetze zugeschnitten oder Vakuumliegen für Rettungswagen verschweißt, oder gleich eine ganze Filmkulisse entworfen und gefertigt, denn sogar Hollywood ist auf den Ludwigshafener Spezialanbieter aufmerksam geworden. „Es ist eine transparente Halbkugel, in der sich Röhren aus Textil befinden“, beschreibt der Geschäftsführer den Entwurf für einen US-amerikanischen Science Fiction-Film. Im November hat er Premiere, doch Inhalt und Namen dürfen nicht verraten werden. Die jährliche Einladung zur Münchener Bau- und Architekturmesse wertet der Geschäftsführer als Wertschätzung. „Die Stärke von Planex waren schon immer die vielen Ideen, die wir umsetzen möchten“, so Haertle.

**Seit 1993 hat die Planex GmbH** ihren Sitz in Ludwigshafen-Ruchheim. Zwei große Hallen – eine fürs Schweißen und eine fürs Nähen – bieten Platz für die Maschinen und die oft großformatigen Produkte. In der Schlosserei werden etwa die Masten für die Sonnensegel oder die Rahmen für die Schallschutz-Elemente gefertigt. Laufend investiert das Unternehmen in den Maschinenpark. „Wir können die ganze Wertschöpfungskette bedienen, vom Aufmaß beim Kunden über die Produktion bis zur Montage“, sagt Haertle. 21 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen, das einen



*Hier treffen sich Technik und Textil: Geschäftsführer Jörg Haertle im Produktionsbereich der Planex GmbH.*

Umsatz von 2,2 Millionen Euro erwirtschaftet. Produkte von Planex kommen deutschlandweit zum Einsatz, auch im Ausland. Den Anteil des Auslandsgeschäfts beziffert Haertle mit 15 Prozent. Regelmäßig bildet die Planex technische Konfektionäre aus. „Denn es ist schwierig, Auszubildende zu finden“, sagt Jörg Haertle. Vielleicht, weil dieser Beruf wenig bekannt sei. „Abgeleitet aus dem Beruf des Sattlers, ist er ein sehr handwerklicher und interessanter Beruf, aber mit modernsten CAD-gesteuerten Maschinen“, beschreibt ihn Haertle. (rad)



[www.planex-gmbh.de](http://www.planex-gmbh.de)  
[www.akustik-kompetenz.de](http://www.akustik-kompetenz.de)

## Serienteile für die Automobilindustrie

### ReMa Fertigungstechnik GmbH

**Eigentlich hatte Reiner Rudolphi die ReMa Fertigungstechnik GmbH aus Rockenhausen vor genau 20 Jahren als Handelsunternehmen gegründet. Dass ReMa heute eine sehr erfolgreiche Serienfertigung betreibt, hat viel mit Zufall und „einem Spleen“ des Geschäftsführers zu tun.**

Gleich neben dem ersten Bearbeitungszentrum der ReMa stand vor einigen Jahren monatelang eine Tischtennisplatte, auf der die Mitarbeiter in der Mittagspause die kleinen weißen Bälle übers Netz schmetterten. Der frühere Produktionsbereich des Unternehmens aus Rockenhausen glich eher einem groß angelegten Aufenthaltsraum, so selten wurden hier Teile gefertigt. „Wir waren ja damals vor allem ein Handelsunternehmen für Fertigungsteile“ erinnert sich Geschäftsführer Reiner Rudolphi. „Unser erstes Bearbeitungszentrum war ein Spleen von mir, nämlich der Wunsch nach einer eigenen Fertigung.“

Aus dem Spleen entwickelte sich eine handfeste Vision, als in Rockenhausen vor etwa zehn Jahren ein anderer Produktionsbetrieb in wirtschaftliche Schieflage geriet. Rudolphi übernahm das angeschlagene Unternehmen, gliederte dessen Fertigung in die Strukturen von ReMa ein und legte die damaligen drei ReMa-Standorte zusammen.

Doch der Aufbau einer konkurrenzfähigen Fertigung sollte eine echte Herkulesaufgabe werden. „Der Maschinenpark war überaltert, und uns fehlten die Fachleute.“ Zehn Jahre dauerte es, bis die Produktion auf einem gesunden Fundament stand, unterbrochen von der Wirtschaftskrise 2008, als sich der Umsatz halbierte und ReMa selbst fast vor dem wirtschaftlichen Aus stand. Mittlerweile arbeitet die Produktion dreischichtig – fünfmal die Woche. Die gefertigten Zulieferteile mit Stückzahlen zwischen 500 und 5.000 gehen überwiegend für die Automobilindustrie. Vor 20 Jahren hatte Reiner Rudolphi die ReMa mit einer Mitarbeiterin gegründet. Neben der Beschaffung von Komponenten für den Werkzeug- und Vorrichtungsbau und der späteren Serienfertigung kam als weiterer Geschäftsbereich „Industrieservice und Montage“ hinzu. Zudem hat ReMa mit dem Produkt E1 ein Spannsystem für CNC Messmaschinen entwickelt. Die Mitarbeiterzahl ist auf 43 gewachsen, der Umsatz betrug 2013 rund fünf Millionen Euro und wird 2014 um sechs bis sieben Prozent wachsen

„Unser Erfolg in der Produktion liegt in der konsequenten Ausrichtung auf unsere Kernkompetenzen wie Serieanteile aus Aluminium und dem mechanischen Anlagenbau“, freut sich Rudolphi. Um eine hohe Effizienz bei möglichst geringer Fehlerquote zu erreichen, hat ReMa die Fertigungsabläufe so weit wie möglich standardisiert. Zu diesem Konzept zählt auch ein einheitlicher Maschinenpark.

Für die weitere Unternehmensentwicklung kümmert sich Rudolphi um gute Fachkräfte, vor allem aus dem eigenen Nachwuchsbereich. Im vergangenen Jahr hat der 52-jährige Pfälzer das Ausbildungsprojekt „Spa(n)nende Perspektiven“ ins Leben gerufen. Damit bildet ReMa Jugendliche zu Zerspanungsmechanikern aus

und gibt auch Schulabgängern mit weniger guten Leistungen eine „zweite Chance“, so Rudolphi. „Wichtig sind nicht allein die Schulnoten. Bei uns zählen Teamgeist, Neugierde, Aufrichtigkeit und die Bereitschaft, sich beruflich und menschlich zu entwickeln.“ 2014 werden sieben Azubis ausgebildet, im Folgejahr sollen es zehn sein. Die „Spa(n)nenden Perspektiven“ hat Rudolphi jüngst bis nach Ostafrika ausgedehnt. Ab 2016 werden im Rahmen des Projekts junge Menschen aus dem rheinlandpfälzischen Partnerland Ruanda in Rockenhausen ausgebildet. (red)

 [www.rema-fertigung.de](http://www.rema-fertigung.de)  
[www.spannende-perspektiven.de](http://www.spannende-perspektiven.de)

## Digitale Maßanfertigungen

### Softwarekontor GmbH

**Der Ludwigshafener Spezialist für individuelle Daten- und Softwarelösungen rund um die Microsoft®-Welt feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen. Die Geschäftsführer, Peter Schubert und Martin Mosetter, sind stolz auf die Entwicklung ihres stetig gewachsenen Unternehmens und setzen auf Nachhaltigkeit.**

Das Unternehmen hat sich seit Bestehen zu einem etablierten Berater und Partner von mittelständischen und großen Firmen entwickelt. Für alle Fragen rund um Datenbanken, Schnittstellen und Prozessoptimierung stehen Spezialisten zur Verfügung. Softwarekontor entwickelt maßgeschneiderte Lösungen; dazu gehören manchmal nur kleine Anpassungen an vorhandenen Systemen, Schnittstellen oder Lösungen im Umfeld der Microsoft Office-Produktpalette.

Ein regionaler Service von Softwarekontor ist die „Excel-Sprechstunde“. „Gerade wenn regelmäßig Auswertungen mit Daten aus verschiedenen Systemen anfallen, erleichtern angepasste Lösungen den Arbeitsalltag“, berichtet Geschäftsführer Peter Schubert. Auch komplexe Projekte mit Systemen zur Anlagenplanung und -Überwachung, Lösungen für Controlling und Verwaltung, Internet-basierten Portalen oder die Anbindung von mobilen Endgeräten hat Softwarekontor im Portfolio. 2013 hat Softwarekontor weitere Stellen geschaffen; es sind nun 39 Mitarbeiter in Ludwigshafen beschäftigt. Der Umsatz betrug 2013 über zwei Millionen Euro, für 2014 wird noch eine Steigerung erwartet. Auch werden die Ludwigshafener in Kürze ihr erstes Produkt zur dynamischen Wirtschaftlichkeitsrechnung auf den Markt bringen. (red)

 [www.softwarekontor.de](http://www.softwarekontor.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

 IHK24.de

Dokument-Nr.: 26160



# In 45 Minuten den Fachkräftemangel lösen?



Vier Fachkräfte- und Qualifizierungsberater ab sofort für Sie da



**Immer mehr Schulabgänger wollen studieren – immer mehr Auszubildende fehlen in den Betrieben. Hinzu kommt der demografische Wandel und dass die Generation der Baby-Boomer langsam in Rente geht. Die ersten Folgen sind schon heute spürbar: Fachkräftemangel. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass im Jahre 2030 in Rheinland-Pfalz rund 100.000 beruflich qualifizierte Fachkräfte fehlen. Gerade für kleine und mittlere Betriebe ist dies eine Herausforderung. Sie konkurrieren mit den Großen um die Fachkräfte. Was tun?**

Die IHK Pfalz bietet jetzt eine neue Service-Leistung: die „Fachkräfte- und Qualifizierungsberatung“. Dafür wurden im Sommer vier neue Mitarbeiter eingestellt. Seitdem bereiten sie die Beratung von Betrieben vor, um dem Fachkräftemangel vorzubeugen. Wir möchten Ihnen hier diese neue, kostenfreie und neutrale Dienstleistung vorstellen. Sie richtet sich an kleine und mittelständische Mitgliedsunternehmen der IHK Pfalz, die sich bisher noch nicht intensiv mit Personalstrategien beschäftigt haben. Ab sofort können alle Mitgliedsunternehmen die Berater in Anspruch nehmen. Um schnell vor Ort zu sein, gibt es jeweils einen Berater für die IHK-Standorte in Ludwigshafen, Kaiserslautern, Landau und Pirmasens.



Damit es nicht irgendwann so um Ihr Team bestellt ist: Setzen Sie auf das neue IHK-Angebot.

## Das erwartet Sie bei der Beratung

Bei einem Ersttermin geht der IHK-Berater mit Ihnen einen Analysebogen durch. Dieser wurde bei der IHK von Dirk Michel und seinem Team entwickelt. Michel ist der Projektkoordinator und als Fachkräfte- und Qualifizierungsberater bei der IHK in Ludwigshafen tätig.

Ob alle Fragen beantwortet werden und wie ausführlich, das entscheidet der Betrieb selbst. Die Antworten unterliegen dem Datenschutz. Ein Gespräch dauert nicht länger als 45 Minuten – oder eine Halbzeit beim Fußball. Dabei wird der Grundstein gelegt, mit dem Unternehmen sich gezielt auf die Fachkräftesicherung vorbereiten können.

## Einblick in den Analysebogen

Damit Sie bereits hier eine Vorstellung gewinnen können, nennt Michel dem „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ die Kernthemen:

### • Fragen zur Ausgangslage

Dazu gehören Fragen wie: Wie schätzt das Unternehmen selbst den Fachkräftemangel ein? Was ist die größte Herausforderung? Wie alt sind die Mitarbeiter? Wie viele arbeiten Vollzeit, Teilzeit, befristet oder unbefristet – hieraus könnten z. B. Arbeitszeitmodelle entwickelt werden. Wie viele Mitarbeiter mit/ohne Berufsabschluss gibt es? Wie viele Auszubildende? Wie viele absolvieren eine Weiterbildung usw.?

### • Fragen rund um „Mitarbeiter finden“

Zum Beispiel: Welche Wege werden bisher genutzt, um Mitarbeiter zu finden? Zeitungsanzeigen, betriebliche Praktika, Online-Börsen? Nach welchen Gesichtspunkten werden die Mitarbeiter ausgesucht? Ausschließlich nach dem Zeugnis?

### • Mitarbeiter binden

Wichtig ist z. B.: Wie steht es mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Gibt es Personalgespräche, Weiterbildungen, ein Familienbüro, in das ein Kind mitgebracht werden kann oder gesundheitsfördernde Maßnahmen etc.?

### • Attraktivität als Arbeitgeber

Wie präsentiert sich das Unternehmen nach innen und außen? Geht es in Schulen, um auf sich aufmerksam zu machen, auf Berufsmessen? Haben Firmen eine Fan-Seite in Sozialen Netzwerken? Wie wird die Unternehmenskultur eingeschätzt usw.?

## Präsentation der Empfehlungen

Auf der Grundlage der Antworten entwickeln die Fachkräfte- und Qualifizierungsberater Empfehlungen rund um die Bereiche Mitarbeiter finden, binden, qualifizieren und die Attraktivität als Arbeitgeber steigern. Die IHK kann zudem beim Erarbeiten der Maß-

nahmen auf das Wissen weiterer Fachleute zugreifen, wenn das Unternehmen dazu Bedarf signalisiert. Bei einem zweiten Gesprächstermin im Betrieb werden die Empfehlungen präsentiert und erklärt. Alle sind passgenau auf das Unternehmen zugeschnitten.

## Vorreiterrolle bei Fachkräftesicherung

„Im bundesweiten Vergleich übernimmt die IHK Pfalz eine Vorreiterrolle, weil vier neue Mitarbeiter speziell

für diese neue Aufgabe eingestellt wurden“, erklärt Tom Ankirchner. Er ist Leiter des Geschäftsbereichs Weiterbildung bei der IHK Pfalz; hierzu gehören die vier neuen Berater. Bei anderen Projekten zur Fachkräftesicherung wird die Beratung über Förderprogramme umgesetzt. Demgegenüber wird das neue Leistungsangebot der IHK mit eigenen Mitteln finanziert. Dadurch ist eine selbstbestimmte Vorgehensweise und eine neutrale Beratung sichergestellt.  
*Hildegard Fischer-Weckermann*

## Erfolgreich:

### Die erste „Probe-Beratung“

**Christin Lang, Beraterin im IHK-Bezirk Kaiserslautern, hat den Probelauf gemacht. Die Fachkräfte- und Qualifizierungsberaterin war bei der Auto Hübner GmbH in Kaiserslautern vor Ort.**

Dort ging sie mit Geschäftsführer Peter Hübner die Fragen aus dem Analysebogen durch. Peter Hübner war zuvor über das Projekt informiert worden und hatte sich viel Zeit genommen, um in Ruhe eine ausführliche Rückmeldung zu geben. Wichtig war auch zu erfahren, ob der Analysebogen die Themen behandelt, die für Unternehmen im Hinblick auf den Fachkräftemangel wichtig sind.

„Ja, es sind im Prinzip die gleichen Fragen, die auch ich mir stellen würde“, sagte Peter Hübner anschließend. Und weiter merkte der Geschäftsführer des Autohauses an: „Die IHK hat einen noch ganzheitlicheren Ansatz. Mir ist zum Beispiel bewusster geworden, wie wichtig der Bereich ‚Mitarbeiterbindung‘ ist.“ Das Autohaus, das 63 Mitarbeiter hat, spürt zurzeit den Fachkräftemangel noch nicht. Aber: „Ich bemerke den demografischen Wandel und mache mir nun mehr Gedanken, besonders über Mitarbeiterbindung.“ Jetzt ist Peter Hübner gespannt darauf, welche Vorschläge Christin Lang ihm im nächsten Gespräch präsentiert.



Michael Plucik Photography, www.plucik.de

Christin Lang bei der Beratung von Peter Hübner

## DIE VORTEILE

- Neues Service-Angebot der IHK-Pfalz
- Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
- Für kleine und mittelständische Mitgliedsunternehmen
- Profis beraten neutral, was Sie tun können
- Gesprächsdauer: nicht länger als 45 Minuten beim Erstgespräch
- Innovative Vorschläge beim Präsentationstermin
- Individuell auf den Betrieb abgestimmt
- Eigenes Leistungsangebot der IHK, unabhängige Beratung
- Kostenfrei



[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 138136

## DIE BERATER

### So erreichen Sie die Fachkräfte- und Qualifizierungsberater

**Dirk Michel**  
Projektkoordinator  
Zentrum für Weiterbildung Ludwigshafen  
Tel. 0621 5904-1802, [dirk.michel@pfalz.ihk24.de](mailto:dirk.michel@pfalz.ihk24.de)

**Thomas Braun**  
Dipl.-Wirtschaftspsychologe (FH)  
Zentrum für Weiterbildung Pirmasens  
Tel. 06331 523-2661, [thomas.braun@pfalz.ihk24.de](mailto:thomas.braun@pfalz.ihk24.de)

**Markus Falkner M.A.**  
Zentrum für Weiterbildung Landau  
Tel. 06341 971-2581,  
[markus.falkner@pfalz.ihk24.de](mailto:markus.falkner@pfalz.ihk24.de)

**Christin Lang**  
Dipl.-Volkswirtin  
Zentrum für Weiterbildung Kaiserslautern  
Tel. 0631 41448-2708, [christin.lang@pfalz.ihk24.de](mailto:christin.lang@pfalz.ihk24.de)



# Auf den Spuren von Elwetritsche und Ritter Hans Trapp

## Premiumwandern in der Pfalz auf 32 Prädikatswanderwegen

**Verschlungene Waldpfade, märchenhafte Burgen, markante Felsentürme – die Schätze des Pfälzer Waldes lassen jedes Wanderer-Herz höher schlagen. Die schönsten Gebiete der Region erläuft man sich ganz einfach auf Schusters Rappen. Über 30 Prädikatswanderwege, darunter drei Fernwanderwege, locken jedes Jahr zig-tausende naturbegeisterte Touristen in die Pfalz. Doch auch Einheimische schnüren gerne ihre Wanderschuhe für einen erholsamen Trip ins Grüne. Das Naturerlebnis Wandern ist einer der wichtigsten weichen Standortfaktoren unserer Heimat.**

Zwischen Rhein und Saar, Donnersberg und Elsass liegt mit dem Pfälzer Wald das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Das Mittelgebirge wurde 1958 zum Naturpark erklärt und ist ein Paradies für Wanderer: Neben der guten Erreichbarkeit bietet es dem Besucher ein umfangreiches und gut markiertes Wegenetz, eine Vielzahl von Schlössern und Burgen, beeindruckende Sandsteinformationen und nicht zuletzt eine reiche Wein- und Festkultur.

### Von nah bis fern

Damit das Wandererlebnis garantiert ungetrübt bleibt, zertifizieren das Deutsche Wanderinstitut und der Deutsche Wanderverband die Wanderwege – auch in der Pfalz. Eine abwechslungsreiche Wegführung über Wald-, Wiesen- und Weinbergswegen, zahlreiche Höhepunkte und eine erstklassige Markierung verlangen die Wanderexperten für ihr Zertifikat. Alle Pfälzer Premiumwege sind auch ohne Karte wanderbar, da sie vorbildlich ausgeschildert sind.

**Rund 30 abwechslungsreiche Kurztouren** vom „Annweilerer Burgenweg“ bis zur „Zweibrücker Fasanenjagd“ sind darunter, aber auch drei Fernwege: der Pfälzer Höhenweg mit 112 km, bei dem es hoch hinausgeht, der abwechslungsreiche Pfälzer Weinsteig mit 153 km entlang des sonnigen Haardtrandes und der idyllische Pfälzer Waldpfad mit 143 km. Eine kleine (willkürliche) Auswahl aus dem großen Repertoire, das Pfälzer Wald und Haardt zu bieten haben:



Er wurde 2013 von 13.800 Wanderern zu Deutschlands schönstem Wanderweg gewählt: Der Premium-Etappenwanderweg „Felsenland Sagenweg“ führt auf verschlungenen Pfaden zu 26 Sagenstandorten und entführt Wanderer in längst vergangene Zeiten. Knapp 90 km weit führt er durch dunklen Wald zu Felsen mit Aussicht, zu den Verstecken der Elwetritsche und an romantischen Burgruinen vorbei. Bei der Tourist-Info des Dahner Felsenlandes gibt es eine Hörbuch-CD und eine Broschüre mit allen Sagen, deren Schauplätze der Wanderer passiert.



Der „Busenberger Holzschuhpfad“ (24 km) ist ein Panoramaweg im Zentrum des sagenumwobenen Wasgau (eine Burg, Teilstrecken leicht möglich). Zehn Aussichtspunkte überraschen den Wanderer mit immer neuen, atemberaubenden Ausblicken.



Die „Wasgau-Seen-Tour“ (21,8 km) bietet Biosphäre pur in all ihren Facetten rund um Fischbach und Ludwigswinkel. Vor allem die vielen malerischen Seen, im Pfälzer Wald Wooge genannt, laden zum Träumen und ausgiebigem Rasten ein.



Wer gerne an Flussläufen wandert, kann sich auf den „Traidlerweg“ (14 km, Rundweg ab Hördt) freuen. Er führt auf den Spuren der Traidler (sie zogen die Lastkähne stromaufwärts) durch die Rheinauenwälder des Naturschutzgebietes „Hördter Rheinaue“ zu einem historischen Traidlerpfad am Rhein.



Die „Teufelstisch-Tour“, ein 9,7 km langer Rundweg von Hinterweidenthal aus, führt zu einem der Top 10 Naturwunder Deutschlands und bietet verschwiegene Pfade durch herrliche Mischwälder.



Der „Dahner Felsenpfad“, 12 km lang, passiert einige der schönsten Buntsandstein-Massive des Dahner Felsenlandes – ein Riesenspaß für die ganze Familie.

**Um je nach Wanderlust und -laune** den passenden Weg zu finden, gibt es mittlerweile viele Hilfsmittel. Neben klassischen Wanderführern in Buchform bieten zertifizierte Natur- und Gästeführer ([www.naturfuehrer-pfaelzerwald.de](http://www.naturfuehrer-pfaelzerwald.de)) interessante begleitete Thementouren, zum Beispiel zu Ritter Hans von Trotha, genannt Hans Trapp, geologische Führungen oder die Mühlen-Tour von Fröschen nach Landstuhl.

**Aktuell finden sich viele Wanderangebote** ebenfalls im Internet. Längst hat das digitale Zeitalter auch das Wandern in der Pfalz verändert: Da sind zum einen komfortable Wanderportale zu finden (siehe Kasten) sowie publikumswirksame Aktionen in zahlreichen sozialen Netzwerken. So testet die Wanderreporterin Daniela Trauthwein Wanderwege, auch im Auftrag von Tourismusbüros, sie schreibt darüber, schießt Fotos und macht ihre Eindrücke Wanderfans auf diversen Social-Media-Kanälen wie Facebook, Instagram, Pinterest oder Twitter zugänglich: [www.wanderreporterin.de](http://www.wanderreporterin.de) und <https://www.facebook.com/WanderReporterin>. Ihr Ziel: „Menschen dazu anregen, ihre Region bewusst wahrzunehmen.“



## INFOS

- Alle Prädikatswanderwege unter [www.pfaelzer-wanderwege.de](http://www.pfaelzer-wanderwege.de)
- [www.wanderarena.com](http://www.wanderarena.com) bietet Touren, Sehenswürdigkeiten und Gastgeber (Südwestpfalz Touristik, Pirmasens).
- Übersicht über Prädikats- und Premiumwanderwege: [www.wanderportal-pfalz.de](http://www.wanderportal-pfalz.de)
- Region Südwestpfalz unter [www.suedwestpfalz-touristik.de](http://www.suedwestpfalz-touristik.de) und [www.hauenstein-pfalz.de](http://www.hauenstein-pfalz.de)
- Einkehr und Übernachtung: [www.naturfreunde-rlp.de/index.php/naturfreundehaeuser](http://www.naturfreunde-rlp.de/index.php/naturfreundehaeuser) und [www.pwv.de/index.php/unsere-huetten](http://www.pwv.de/index.php/unsere-huetten)



Atemberaubende Aussichten – wie auf dem Busenberger Holzschuhpfad – sind in der Pfalz nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Foto Daniela Trauthwein

men, selbst zu sehen, was sie alles zu bieten hat und einfach mal in die Natur hinauszugehen. Beim Wandern kann man entspannen, innerlich ruhig werden und außerdem etwas für den Körper tun“. Ein weiteres Beispiel: der Wander-Blog für alle, die Spaß daran haben, ihre Wandererlebnisse zu teilen: [www.pfaelzer-wanderwege.de/de/wander-blog](http://www.pfaelzer-wanderwege.de/de/wander-blog).

Zum anderen vereinfachen GPS, QR-Codes und Apps die Vorbereitung und die Orientierung. Für alle Smartphone-Besitzer gibt es interaktive Tourenplaner für unterwegs. Toureninhalte und Kartographien werden offline verfügbar gemacht, so dass man sie unterwegs zum GPS-Routing nutzen oder Lieblingstouren als Favoriten speichern kann. In der Tourenliste können die Routen nach Alphabet, Schwierigkeitsgrad, Dauer oder Entfernung vom aktuellen Standort angezeigt werden.

Aber ganz gleich, ob jemand mit Faltkarte und Wurzelwanderstock loszieht oder sich per Smartphone leiten lässt, das Ziel ist dasselbe: sich draußen bewegen, einfach mal abschalten, Natur und gutes Essen genießen. Und das Angebot an Waldwegen und Naturpfaden in der Pfalz ist so riesig, dass jeder entsprechend seinem Temperament fröhliche Geselligkeit oder erholsame Abgeschiedenheit erleben kann.

## Wirtschaftsfaktor wandern

Rheinland-Pfalz lebt ganz wesentlich vom Tourismus: 190.000 Arbeitsplätze können dem Tourismus zugerechnet werden, das entspricht jedem zehnten Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Rund 21 Millionen Übernachtungsgäste und rund 200 Millionen Tages-

## ZUM WEITERLESEN

- *Wanderkarte Pfalz, 32 Prädikatswanderwege, Maßstab 1 : 185.000, komplett überarbeitete Auflage 2014, sowie die Broschüre „Geführte Wanderungen 2014“, zu beziehen bei Pfalz.Touristik, Martin-Luther- Str. 69, 67433 Neustadt, Tel. 06321 39160, [info@pfalz-touristik.de](mailto:info@pfalz-touristik.de), [www.pfalz.de](http://www.pfalz.de) oder bei den örtlichen Tourist-Informationen*
- *Hikeline Wanderführer Pfälzer Wald, 50 schöne Wandertouren im größten deutschen Waldgebiet von Benjamin Pape, 1 : 35 000, wasserfest und reißfest, GPS zum Download, Preis: 14,90 Euro*
- *„Das Pfälzer Tischleindeckdich – wo ein Picknick zum Erlebnis wird“ von Rolf Schlicher und Gabi Himmer, mit Rezepten und viel Wissenswertem zu Landschaft, Menschen und Historie, 176 Seiten, Rheinpfalz-Buch 2014, Preis: 12,80 Euro.*

gäste jährlich bringen einen Umsatz von über acht Milliarden Euro pro Jahr (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V., München). Die Tourismusstrategie 2015 setzt bei der Entwicklung von Reiseanlässen für die Zielgruppen im Tages- und Übernachtungstourismus auf die vier landesweiten Schlüsselthemen Wandern, Radfahren, Wein und Gesundheit. *Marion Raschka*

# Lagenprofilierung heißt das Zauberwort

## Innenstadtentwicklung in Ludwigshafen

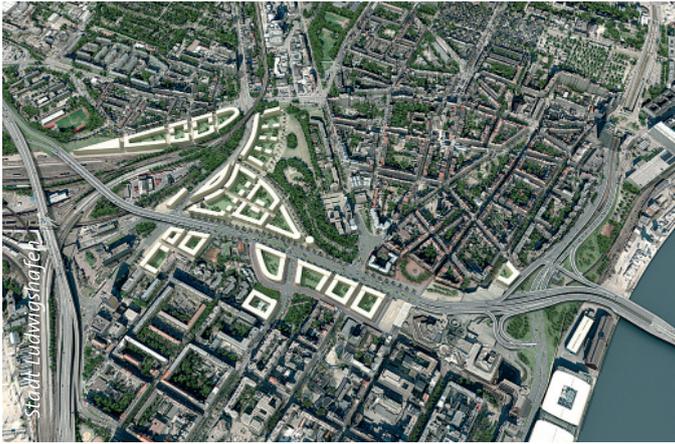
**Eine geschlossene, blühende Einzelhandelslandschaft – das war die Ludwigshafener Innenstadt einmal. Heute konzentriert sich der Handel nicht mehr auf die angestammten Orte, sondern hat sich eher in Einkaufszentren wie das Rathaus-Center und die Rhein-Galerie, die ein attraktives Angebot gerade für jüngere Käufergruppen bietet, zurückgezogen. Aber sollte man über diese Entwicklung, die weitere Leerstände nach sich gezogen hat, lamentieren oder nicht besser nach Möglichkeiten suchen, die heute offenbar zeitgemäßer sind als die klassische, handelsprägte City von anno dazumal?**

Damit beschäftigt sich seit dem Frühjahr dieses Jahres eine Bürogemeinschaft der beiden Beratungsunternehmen CIMA und GIU, die bereits erfolgreich Innenstadtentwicklungen in anderen Städten wie Trier begleitet haben. Die Stadt Ludwigshafen stellte CIMA und GIU die Aufgabe, das Problem der Leerstände in Angriff zu nehmen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wieder Leben in die Innenstadt kommt. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des rheinland-pfälzischen Programms „Wachstum durch Innovation“. Das Konzept der beiden Berater ist mittlerweile fast fertig – und es enthält einige durchaus überraschende Ansätze.



*Dr. Wolfgang Haensch und Dr. Suzanne Mösel haben klare Vorstellungen.*

„Es hat sich schnell gezeigt, dass eine Wiederbelebung ‚so wie früher‘ in Ludwigshafen nicht funktionieren würde, stellt Stadtplanerin und GIU-Geschäftsführerin Dr. Suzanne Mösel pragmatisch fest. Es gibt Bereiche, die man für den Handel neu profilieren muss, und es gibt Abschnitte, die künftig keine Handelslagen mehr sein werden.“ Eine Einzelimmobilienbetrachtung hält sie nicht für zielführend, und auch ihr Kollege Dr. Wolfgang Haensch,



Nicht nur die Planungen für eine lange Stadtstraße, auch die Vorschläge von CIMA und GIU werden das Gesicht der Innenstadt verändern.

CIMA-Partner und Projektleiter, sieht das so: „Wir müssen uns ein Bild der gesamten Situation machen. Die verschiedenen Quartiere sind einer Gesamtbetrachtung zu unterziehen, Stärken und Schwächen müssen ermittelt und daraus ein Profil erstellt werden.“

**Dabei will man mit Strukturen spielen** und die Unterschiede der Lagen herausarbeiten, Achsen, Landmarken und Vernetzungen einbeziehen. So gibt es in der Innenstadt intakte Lagen wie das „Schmuckstück“ Ludwigsplatz, aber auch Lagen, deren Profil noch geschärft werden muss, wie die mittlere und südliche Ludwigstraße in Richtung Berliner Platz. Richtig problematisch wird es in Lagen, die einmal als Fußgängerzone angelegt wurden, denen aber die nötige Frequenz fehlt – Beispiel Bismarckstraße.

## Unterschiede bei den Lagen

„Für viele Städte, nicht nur Ludwigshafen, ist es mit die größte Herausforderung, dass vielleicht die Toplagen noch funktionieren, aber die anderen Lagen nicht mehr“, weiß Mösel. Diese sollte man behutsam vom Markt nehmen und für eine andere Nutzung fit machen: für wohnverträgliche Dienstleister und in den Obergeschossen als Wohnraum. Auch Maßnahmen wie z. B. der Rückbau von überdachten Hofflächen, um mehr Licht in die Häuser zu bringen, dürften nicht ausgeklammert werden.

„Wir haben alle Hauseigentümer in den betrachteten Lagen eingeladen, die jeweilige Lage vorgestellt und dann sehr intensiv und offen darüber miteinander diskutiert“, erläutert Haensch. „Es waren wirklich alle wichtigen Akteure dabei, vom alteingesessenen Ludwigshafener Privatmann über die IHK-Spezialisten bis zu auswärtigen Hauseigentümerfirmen. Bei jeder unserer vier Gesprächsrunden waren 20 bis 30 Personen anwesend – eine unerwartet gute Resonanz“, wertet Haensch. Ihm ist völlig klar, dass es für kleinere Eigentümer eine schwierige Vorstellung ist, nicht mehr gemeinsam mit ihrem gewohnten Mieter „alt zu werden“, sondern neue Wege andenken zu müssen. Doch liegen hier auch Chancen, glaubt Mösel: „Nur die Obergeschosse vermietet und im Erdgeschoss ein dauerhafter Leerstand – das muss nicht sein, auch wenn wir das oft gesehen haben. Mit neuen Ansätzen kann das ganze Gebäude mit der gleichen Erlösstruktur funktionieren wie zuvor. Ein Festhalten an der reinen Handelsnutzung bedeutet, dass man auch mit qualitativ bedenklichen Mietern zu tun bekommt oder noch mehr austauschbare Filialisten dabei hat, von Schieflagen im Branchenmix einmal ganz abgesehen.“

## Ludwigshafen ist besser als sein Image

Wohnen und Leben in der Innenstadt, und das in höherer Qualität – das sehen die Berater als Ziel für Ludwigshafen. Und die Voraussetzungen sind gar nicht schlecht. Für eine Stadt dieser Größenordnung verfügt sie über ein fast sensationelles Portfolio im medizinischen und im kulturellen Bereich. Abgerundet werden müsste dies mit weiteren Angeboten zu Gesundheit/Prävention, Fitness/Wellness oder auch Hilfsdienstleistungen für ältere Menschen, die gern in ihrer Wohnung bleiben möchten, und solche, die wenig Zeit haben – Devise „Service-Wohnen“. Jürgen Vogel, Geschäftsführer Standortpolitik bei der IHK Pfalz, wünscht sich vor allem für die Bismarckstraße eine sinnvolle und nachhaltige Lösung, die sich nicht zu stark auf den Handel stützt: „Wir denken hier vor allem an die vielen älteren Menschen, die gern in die Zentren ziehen, wenn es denn ein für sie passendes Angebot mit geeigneten Versorgungsstrukturen gibt. Stichworte sind adäquater Wohnraum, Barrierefreiheit, ÖPNV, gesundheitsorientierte Angebote, Gastronomie, Unterhaltung, Kultur, Freizeitmöglichkeiten und entsprechender Handel. Aber auch Studenten leben gern in Ludwigshafen, darunter viele, die in Mannheim studieren. Auch sie wollen ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Angebot finden.“

Es wird aus Sicht von CIMA und GIU darum gehen, die Wohnfunktion in der Ludwigshafener City allgemein zu stärken, Büro-

### BIDS

*Ein BID (Business Improvement District) ist ein räumlich festgelegter innerstädtischer Bereich (Quartier), in dem sich eine qualifizierte Mehrheit der Grundeigentümer auf weitgehend freiwilliger Basis verpflichtet, zeitlich begrenzte Maßnahmen zur Verbesserung des Umfeldes und der Attraktivität des Bereiches zu finanzieren und durchzuführen. Die Kommune kann dann eine Satzung erlassen, durch die alle Grundeigentümer zur finanziellen Beteiligung an den Maßnahmen des BID verpflichtet werden, was Trittbrettfahrer ausschließt.*

*BIDs werden in von konsumnahen Dienstleistungen, insbesondere von Einzelhandel-geprägten Gebieten wie Fußgängerzonen, eingesetzt. BIDs wurden zunächst in nordamerikanischen Innenstädten als Reaktion auf die wachsende Konkurrenz durch Einkaufszentren entwickelt und schreiben mittlerweile Erfolgsgeschichte. Beispiele in Deutschland sind das erste deutsche BID in Hamburg-Bergedorf (2005), dem zwischenzeitlich rund 30 weitere BIDs folgten. Auch die meisten Nachbarländer von Rheinland-Pfalz (Hessen, Nordrhein-Westfalen und das Saarland) setzen auf das Konzept.*

*Typische Handlungsfelder sind Maßnahmen zur Umfeldverbesserung, z. B. Entfernung von Graffitis, Verbesserung der Sauberkeit oder Ersatz von Material, Investitions- und Marketingmaßnahmen. Die gesetzliche Grundlage und die Beteiligung der satzungsberechtigten Kommune erzeugt eine große Finanzierungssicherheit.*

arbeitsplätze zu schaffen und neue Nutzungen zu ermöglichen. Als Beispiel nennen die Berater auch (noch) ungewöhnliche Lösungen wie Co-Working Spaces, auch für den vorübergehenden Bedarf. „Wir brauchen eine Gesamtvermarktung für die ganze Innenstadt“, schlägt Haensch vor. „Wir stehen nicht bei Null! Die Stadt hat Pfunde, mit denen sie wuchern kann. So ist es ihr gelungen, den Rhein zu erschließen – ein gigantischer Kraftakt und imageprägendes Großprojekt mit Nutzungen, die sich sehen lassen können. Da ist mehr Selbstbewusstsein angebracht!“, lobt er.

## Ständiger Dialog als Basis

Aber die Großprojekte verstellen ein wenig den Blick auf die vielen kleinteiligen Einzelmaßnahmen, durch die in der Innenstadt einiges in Bewegung gekommen ist. Die Rede ist von Modernisierungen, Umbauten und privaten Investitionen. Darauf müsse man aufbauen, solche Inhalte nach innen und außen stärker kommunizieren und damit das unverdient schlechte Image Ludwigshafens aufwerten. Dreh- und Angelpunkt ist aus Sicht der beiden Berater, alle betroffenen Eigentümer in dem begonnenen Prozess „mitzunehmen“ und diesen im ständigen Dialog mit ihnen und der Stadtpitze weiterzuführen.

## Diese 100 Unternehmen sind top IHK veröffentlicht die größten Arbeitgeber der Pfalz

**Zum zweiten Mal hat die IHK Pfalz die 100 beschäftigungsstärksten Arbeitgeber in der Region ermittelt. Die Broschüre wird durch eine Liste mit weiteren Unternehmen mit mindestens 100 Arbeitnehmern ergänzt.**

Mit der Publikation „**Top-Arbeitgeber** – die 100 größten Arbeitgeber in der Pfalz“ möchte die IHK die Öffentlichkeit auf die große Anzahl an beschäftigungsstarken Unternehmen in der Pfalz aufmerksam machen. Zugleich können die Unternehmen durch die Veröffentlichung auch ihre wirtschaftliche Bedeutung für die Region dokumentieren. In der Liste finden sich sowohl weltweit bekannte Namen und Marken als auch so genannte „Hidden Champions“ sowie familiengeführte mittelständische Betriebe aus Industrie, Handel und Dienstleistung.

Die Zahl der Mitarbeiter reicht von 100 bis knapp über 30.000; die Liste umfasst 181 Unternehmen, die pfalzweit rund 129.000, deutschlandweit knapp 437.000 und weltweit rund 930.000 Angestellte haben. Die meisten großen Arbeitgeber kommen aus der Industrie, nämlich 107 Unternehmen, die gemeinsam fast 74 Prozent der 129.000 Mitarbeiter beschäftigen. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes arbeiten knapp 450.000 aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in pfälzischen Unternehmen; dies entspricht einem Anteil von rund 35 Prozent der Rheinland-Pfalz-weit 1,28 Mio. Arbeitnehmern.

Die nun veröffentlichten Daten basieren auf einer Unternehmensumfrage mit freiwilligen Angaben der Betriebe. Berücksichtigt wurden alle IHK-Mitgliedsunternehmen mit Hauptsitz, Zweigniederlassung oder großen Einzelbetriebstätten in der Pfalz.

 [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 121164

**IHK-Geschäftsführer Jürgen Vogel hält den** Ansatz der Lagenprofilierung für erfolgversprechend und begrüßt insbesondere die Absicht, möglichst viele Akteure mit ins Boot zu holen. „Seit Jahren setzt sich die IHK Pfalz für die Entwicklung von Business Improvement Districts (BIDs) in Rheinland-Pfalz ein. Dabei verpflichten sich die Grundstückseigentümer freiwillig für einen bestimmten Zeitraum, die Qualität ihrer Immobilie zu verbessern und die Mitstreiter im Quartier ebenfalls dafür zu gewinnen. Damit vermeidet man das leider sehr ausgeprägte Trittbrettfahrertum, mit dem z. B. einige Filialisten diejenigen, die sich wirklich engagieren, ausbremsen.“

**Vogel hofft, dass schon im nächsten Jahr** ein BID-Gesetz in Rheinland-Pfalz verabschiedet wird, das solche Chancen eröffnet. Und das von CIMA und GIU bereits vorbereitete Konzept könnte bei entsprechender Gesetzgebung ohne weiteren Zeitverlust gleich zum Tragen kommen. „Ich sehe die Ludwigshafener Innenstadt hier als Modellprojekt. Nach Inkrafttreten des Gesetzes könnten wir, da ja schon alle Vorarbeiten gemacht sind, sofort mit der Entwicklung einzelner Quartiere starten. Als einen optimalen Einstieg sehe ich die südliche Ludwigstraße“, blickt er in die Zukunft.  
*Kira Hinderfeld*

## Neue Regelungen ab Dezember Lebensmittel-Informationsverordnung

**Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben sich auf gemeinsame Regeln zur Kennzeichnung von Lebensmitteln verständigt. Die EU-Verordnung ist seit 12. Dezember 2011 in Kraft; diese muss nun spätestens ab 13. Dezember 2014 und die Nährwertkennzeichnung spätestens ab 13. Dezember 2016 angewendet werden.**

Demnach muss grundsätzlich jedes verpackte Lebensmittel, das in den Handel kommt, alle Angaben nach der Lebensmittelinformationsverordnung (LMIV) enthalten. Die LMIV gilt für alle Lebensmittel, die für den Endverbraucher bestimmt sind, einschließlich der Lebensmittel, die an Restaurants, Kantinen, Schulen, Krankenhäuser und Catering-Unternehmen geliefert werden.

 Weitere Infos in unserem IHK-Merkblatt „Lebensmittelimport“ unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 3050

## PS ist mittelstandsfreundlich Lemke: „Unternehmen profitieren“

**Fünf rheinland-pfälzische Kommunen hat Wirtschaftsministerin Eveline Lemke ausgezeichnet, die im Landeswettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommunen 2014“ erfolgreich waren. Ausgewählt wurde auch die Stadt Pirmasens.**

**Pirmasens konnte Pluspunkte sammeln** beim Dialog mit den Unternehmen vor Ort, ihrer aktiven Einbindung in Standort-Entwicklungsprozesse sowie mit sehr aktiver Netzwerkarbeit. Das erfolgreiche Projekt „Pro Fachkraft“, WIPPS – Wirtschaftsplattform Pirmasens, Willkommenskultur-Initiative NIPS – Neu in Pirmasens, der Netzwerkdialo mit GRIPS, sowie der Kreativstamm-tisch des Netzwerks PS:KREATIV sind nur einige dieser vielfältigen Initiativen.

## 5. Fachtagung Arbeit und Sucht

Auch für kleinere Betriebe

Die Vereinigung gegen Drogenmissbrauch e.V. und die Stadt Ludwigshafen veranstalten am 20. Oktober mit Partnern aus dem regionalen Suchthilfenetzwerk die 5. Fachtagung zum Thema „Arbeit und Sucht“. Sie findet von 8:30 bis 16:00 Uhr im Heinrich Pesch Haus in Ludwigshafen statt und wendet sich an Inhaber und Führungskräfte von kleineren Betrieben.

**Ziel ist es**, diese Betriebe darin zu bestärken und zu unterstützen, sich aktiv mit dem Thema Sucht auseinanderzusetzen. Die Tagung will mit Vorträgen, Workshops und Diskussionen aufzeigen, welche Chancen bestehen, durch Suchtprävention und Suchthilfe am Arbeitsplatz den suchtbetrogenen Risiken vorzubeugen und fachlich qualifiziert zu begegnen. Erfolgreiche Strategien zur Rückkehr an den Arbeitsplatz nach Entwöhnung und Rehabilitation unterstützen Arbeitgeber und betroffene Mitarbeiter.

**Rund 1,3 Mio. Bundesbürger** sind alkoholabhängig, circa 1,5 Mio. Menschen sind abhängig von Medikamenten, mehr als zwei Drittel davon Frauen. Der Konsum psychoaktiver Substanzen nimmt deutlich zu. Fachleute schätzen, dass jeder fünfte bis zehnte in Unternehmen Alkohol in riskanter oder gar schädlicher Weise konsumiert. Die Tagungsgebühr beträgt 45 Euro inklusive Mittagessen.



Anmeldung bis 10. Oktober und weitere Infos unter [www.gegen-drogenmissbrauch.de](http://www.gegen-drogenmissbrauch.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex

Partners im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2013	2014			August 14	August 14
August	Juni	Juli	August	Juli 14	August 13
106,1	106,7	107,0	107,0	0,0	0,8

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland



bilderbox.de

## Stabübergabe bei Existenzgründung

Leiter Thomas Engel geht in Ruhestand



Diplom-Kaufmann  
Thomas Engel



Diplom-Betriebswirtin (FH)  
Monika Nanni

**Dipl.-Betriebswirtin (FH) Monika Nanni ist die neue Leiterin des Geschäftsbereichs „Existenzgründung und Unternehmensförderung“ bei der IHK Pfalz. Seit ersten Oktober ist sie Nachfolgerin von Thomas Engel, der diesen komplexen Themenbereich seit 19 Jahren leitete. Er geht nun – nach 37 Jahren bei der IHK Pfalz – in den Ruhestand.**

**Monika Nanni ist Industriekauffrau** und hat an der Fachhochschule in Ludwigshafen Betriebswirtschaft mit der Ausrichtung auf Internationales Management und Controlling sowie Unternehmensberatung studiert. Als freie Beraterin für Existenzgründer und junge Unternehmen hat sie Beratungen, Coachings und Workshops durchgeführt. Schwerpunkte lagen in der Karriereberatung, beim Bewerbercoaching und in Seminaren.

**Während eines Auslandssemesters in England** absolvierte sie den BA (Hons) in International Business. Zudem war sie ehrenamtliche Prüferin bei der IHK Pfalz für angehende Industriekaufleute. „Ich freue mich auf das vielfältige Aufgabengebiet, das die Tätigkeit der Starterzentren, die Krisen- und Sicherungsberatung, die Unternehmensnachfolge sowie den Bereich Steuern und Finanzen umfasst“, sagt Monika Nanni.

**Einen Schwerpunkt will sie beim Thema „Unternehmensnachfolge“** setzen: „Darauf werden wir uns 2015 konzentrieren, da bei den Unternehmern großer Sensibilisierungsbedarf für dieses heikle Thema besteht.“

**Diplom-Kaufmann Thomas Engel** begann seine Karriere bei der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in der Öffentlichkeitsarbeit, die er 18 Jahre lang leitete. Er betreute als Chefredakteur auch das IHK-Wirtschaftsmagazin sowie auf der linken Rheinseite die Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen. Dann wechselte er in den neuen Geschäftsbereich Starthilfe und Unternehmensförderung, den er mit großem Engagement aufbaute und leitete. Der gefragte Experte hat mit seinem Fachwissen so manchem Existenzgründer in der Pfalz zu einem guten Start verholfen.

 [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 344

## Neuausrichtung der Mittelstandsfinanzierung

Risikopartnerschaft ausgebaut

**Zum 1. September 2014 hat die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) die Förderprogramme für den rheinland-pfälzischen Mittelstand neu ausgerichtet und baut auch die Konsortialfinanzierung aus. So ist eine stärkere Fokussierung auf die unterschiedlichen Finanzierungsanforderungen der Unternehmen möglich.**

Im Rahmen des Mittelstandsförderungsprogramms wurde der „ISB-Unternehmerkredit RLP“ modifiziert; künftig vergibt die Förderbank Kredite für Investitionen von Unternehmen mit einer Haftungsfreistellung in Höhe von 50 Prozent. „Mit Übernahme der Haftung durch die ISB stärken wir unsere Position als Finanzierungs- und Risikopartner der Hausbanken und ermöglichen den Unternehmen eine einfachere Finanzierung“, so ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link. „Aufgrund unserer guten Refinanzierungsmöglichkeiten als Anstalt des öffentlichen Rechts können wir den Zins des auf dem KfW-Unternehmerkredit basierenden Programms weiter reduzieren.“

„Mit dem ISB-Unternehmerkredit RLP ist es uns möglich, Investitionen von Unternehmen, die mindestens drei Jahre am Markt tätig sind, in Höhe von bis zu 250.000 Euro zu finanzieren“, erklärte Roland Wagner, Leiter der Mittelstands- und Kommunalfinanzierung in der ISB. Anträge können ab sofort über die Hausbank bei der ISB gestellt werden.

**Ein neuer Baustein der Mittelstandsfinanzierung** ist der Konsortialkredit ‚Standard‘, mit dem ein über diesen Betrag hinausgehender Finanzierungsbedarf bis zu einer Million Euro abgedeckt werden kann. Die ISB engagiert sich im Konsortium mit bis zu 50 Prozent des Gesamtkreditbetrages. Im ersten Halbjahr hat die Förderbank mit dem bisherigen Darlehensangebot knapp 760 Zusagen mit einem Volumen von rund 143 Millionen Euro ausgesprochen.

 Weitere Infos erhalten Sie in unseren IHK-Dienstleistungszentren:  
**Ludwigshafen**, Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, [info@pfalz.ihk24.de](mailto:info@pfalz.ihk24.de)  
**Kaiserslautern**, Europaallee 14,  
Tel. 0631 41448-0, [info.kl@pfalz.ihk24.de](mailto:info.kl@pfalz.ihk24.de)  
**Landau**, Im Grein 5,  
Tel. 06341 971-2510, [info.ld@pfalz.ihk24.de](mailto:info.ld@pfalz.ihk24.de)  
**Pirmasens**, Adam-Müller-Str. 6,  
Tel. 06331 523-2610, [info.ps@pfalz.ihk24.de](mailto:info.ps@pfalz.ihk24.de)





## Aktuelle Angebote

Alle Themen bieten wir Ihnen auch als Inhouse-Seminare an.

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder - Kompakt - .....	05.11.14 – 03.12.14	PS
Ausbildung der Ausbilder - Teilzeit - .....	08.01.15 – 30.04.15	LU
Gepr. Industriemeister/-in Chemie .....	01.12.14 – 28.02.18	LD
Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik .....	12.01.15 – 28.10.17	LD
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft .....	Febr. 15 – Sept. 15	LU
Industriefachwirt/-in .....	26.01.15 – 16.09.16	LU
Meister/-in Mechatronik .....	05.02.15 – 17.04.18	LU
Personalfachkaufmann/-frau .....	04.11.14 – 26.02.16	LU
Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte .....	06.01.15 – 23.01.15	LU
Vorkurs Mathematik für Meister/Techn. Fachwirte .....	03.11.14 – 04.12.14	LU
Wirtschaftsfachwirt/-in .....	26.01.15 – 14.10.16	LU
Wirtschaftsfachwirt /-in – Kompakt .....	21.02.15 – Juni 16	PS

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Barkeeper/Barista (IHK) .....	auf Anfrage	LD
Fachberater für Rohkosternährung (IHK) .....	14.11.15 – 11.09.16	SP
Finanzbuchhalter (IHK) .....	10.03.15 – 03.11.15	LU
Hochzeitsplaner (IHK) .....	21.02.15 – 09.05.15	LU
Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK) .....	Auf Anfrage	LU
Social Media Manager (IHK) .....	14.02.15 – 30.05.15	LU
Technik für Kaufleute (IHK) .....	Auf Anfrage	LD/LU
Train the Trainer (IHK) .....	10.11.14 – 05.12.14	LU

### Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

Mitarbeiterführung und Konfliktmanagement .....	15.10.14	PS
Erfolgreiche Existenzgründung .....	15.10.14	LU

Das 1x1 der Betriebswirtschaft für angehende Gastronomen .....	23.10.14	LU
Der Zauber der Gelassenheit .....	04.11.14	PS
Lohn- und Gehaltsabrechnung mit EDV .....	03.11.14 – 04.12.14	LU
Aufbau und Führung einer Hausverwaltung – Mietverwaltung .....	04.11.14 – 05.11.14	LU
Bilanzen besser lesen und verstehen .....	11.11.14	LU
Erfolgreiche Verhandlungsführung im Einkauf .....	11.11.14 – 12.11.14	LU
Management im Büro und Sekretariat .....	18.11.14 – 19.11.14	LU
Schweißtechnik – Vollzeit .....	Auf Anfrage	PS

### Azubi FIT

Elektropneumatik .....	17.11.14 – 28.11.14	LD
Elektrotechnik Grundfertigkeiten .....	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker .....	Auf Anfrage	PS
Prüfungsvorbereitung – Bürokaufleute: Kommunikation .....	01.12.14 – 04.12.14	LU
Prüfungsvorbereitung – Bürokaufleute: Kommunikation .....	10.12.14 – 17.12.14	PS
Prüfungsvorbereitung – Bürokaufleute: Kommunikation .....	15.12.14 – 16.12.14	LD
Prüfungsvorbereitung – Industriekaufleute: praktisch .....	27.11.14 – 11.12.14	LU
Prüfungsvorbereitung – Industriekaufleute: praktisch .....	04.12.14 – 18.12.14	LD
Prüfungsvorbereitung – Industriekaufleute: schriftlich .....	06.11.14 – 07.11.14	LU
Prüfungsvorbereitung – Industriekaufleute: schriftlich .....	13.11.14 – 14.11.14	LD
Prüfungsvorbereitung – Kaufleute im Einzelhandel: Kommunikation .....	26.11.14 – 27.11.14	LD
Prüfungsvorbereitung – Kaufleute im Einzelhandel: Kommunikation .....	02.12.14 – 04.12.14	LU
Prüfungsvorbereitung Metall Teil 2: praktisch .....	08.12.14 – 12.12.14	LD
Prüfungsvorbereitung Metall Teil 2: schriftlich .....	10.11.14 – 21.11.14	LD
Prüfungsvorbereitung – Verkäufer: Kommunikation .....	08.12.14 – 11.12.14	LU
Prüfungsvorbereitung – Verkäufer: Kommunikation .....	17.12.14 – 18.12.14	LD
Schweißen für Auszubildende Basisqualifikation .....	Auf Anfrage	PS
Speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS) .....	Auf Anfrage	PS

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1840.



67059 Ludwigshafen  
Bahnhofstr. 101  
Tel. 0621 5904-1840

67657 Kaiserslautern  
Europaallee 16  
Tel. 0631 41448-0

76829 Landau  
Im Grein 5  
Tel. 0 63 41 9 71-25 51

66954 Pirmasens  
Adam-Müller-Str. 6  
Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter: [www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung)

## Dank für ehrenamtliches Engagement

IHK Pfalz zeichnet 74 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer aus

**Die IHK Pfalz hat verdiente, ehrenamtlich tätige Prüferinnen und Prüfer geehrt. Die silberne Ehrennadel erhielten 45 Prüfer, 27 ehrenamtlich Tätige wurden mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Zwei der Prüfer erhielten für ihren langjährigen Einsatz die höchste Auszeichnung – die Ehrennadel in Gold mit Brillanten.**

Vizepräsident **Wolfgang Rempel** dankte den Prüferinnen und Prüfern bei einer Feierstunde für ihr großes Engagement: „Ein Großteil der Arbeit der IHK Pfalz ist überhaupt erst durch freiwillige, engagierte Mitarbeit von Frauen und Männern aus der Wirtschaft und dem Bildungsbereich möglich.“ Dieses Engagement leisteten viele der Ausgezeichneten zum Teil schon jahrzehntelang.

Zugleich forderte Rempel die Prüfer – Unternehmer, Personalverantwortliche, Ausbilder und Lehrer – dazu auf, für die Duale Berufsausbildung zu werben. „Es muss der Wirtschaft beim Wettbe-

werb um Fachkräfte gelingen, mehr geeignete Schulabgänger für eine Berufsausbildung zu gewinnen.“ So könne die Wirtschaft dem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken.

**Mehr als 3.500 Arbeitgebervertreter, Arbeitnehmervertreter und Lehrer** nehmen bei der IHK Pfalz jährlich etwa 4.500 Abschluss- und über 4.000 Zwischenprüfungen für Auszubildende sowie rund 1.500 Weiterbildungsprüfungen im Erwachsenenbereich ab. In den letzten 80 Jahren – soweit reichen die Aufzeichnungen der IHK Pfalz zurück – wurden rund 410.000 Auszubildende geprüft. Die Ehrennadel wird verliehen an Prüfer, die mindestens drei Amtsperioden (neun Jahre) tätig sind und sich besondere Verdienste um die Berufsbildung erworben haben.



Fotogalerie der Veranstaltung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dok-Nr. 138394



Mit der Silbernen Ehrennadel der IHK Pfalz ausgezeichnet wurden diese Prüferinnen und Prüfer.



Diese ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer wurden mit der Goldenen Ehrennadel der IHK Pfalz geehrt.

## Erfolg mit Auslandspraktikum

Grenznahes Arbeiten  
in der Oberrheinregion

**Rheinland-Pfalz erleichtert Auszubildenden in der Pfalz das Sammeln von internationalen Erfahrungen: Das Projekt „Euregio-Zertifikat“ bietet Auszubildenden und Berufsschülern aus der Oberrheinregion in Deutschland, Frankreich und der Schweiz die Chance, während der Ausbildung ein mindestens vierwöchiges Auslandspraktikum im Nachbarland zu absolvieren.**

Nach Abschluss der Berufsausbildung wird diese berufliche Mobilitätserfahrung durch das Euregio-Zertifikat dokumentiert. Das Praktikum kann durch den „europass Mobilität“ der Europäischen Union (EU) bescheinigt werden.

Das Projekt „Euregio-Zertifikat“ verfolgt das Ziel, junge Fachkräfte frühzeitig mit internationalen Kompetenzen und grenzüberschreitenden Berufserfahrungen für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Da Wirtschaftsprozesse heute mehr denn je international ablaufen, sind solche Mitarbeiter für Unternehmen von großem Wert. Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz, persönliche Mobilität und Flexibilität sind mehr denn je gefragte Fä-



higkeiten. Gleichzeitig steigern auch die teilnehmenden Unternehmen so die Attraktivität ihrer Ausbildungsangebote.

Seit Herbst 2013 unterstützen die rheinland-pfälzischen Bildungs- und Wirtschaftsministerien das Projekt Euregio-Zertifikat und fördern zehn Praktika pro Ausbildungsjahr. Neben der Hilfe bei der Suche nach Praktikumsplätzen kann ein Zuschuss von 300 Euro gewährt werden. Teilnahmeberechtigt sind in Rheinland-Pfalz Personen und Betriebe aus den Landkreisen Bad Dürkheim, Donnersberg, Germersheim, Kaiserlautern, Kusel, Rheinpfalz, Südliche Weinstraße und Südwestpfalz sowie aus Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt an der Weinstraße, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken.



Ihr Ansprechpartner ist **Marc Watgen**,  
Tel. 06341 971-2511,  
[marc.watgen@pfalz.ihk24.de](mailto:marc.watgen@pfalz.ihk24.de),  
[www.europa-macht-mobil.de/deutschland/home.html](http://www.europa-macht-mobil.de/deutschland/home.html)  
[www.mobileuregio.org](http://www.mobileuregio.org)

# Neue Veranstaltungsreihe

## Arbeitgeber machen sich fit

**Je attraktiver ein Unternehmen für Mitarbeiter, umso kleiner die Herausforderung, Fachkräfte zu halten und zu gewinnen. Dazu soll auch die neue Veranstaltungsreihe des Wirtschaftsministeriums und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) zur Fachkräftesicherung beitragen. Die Auftaktveranstaltung zu „Suche... Personal – Biete attraktives Unternehmen“ findet am 16. Oktober um 18.30 Uhr in der Aula der Hochschule Ludwigshafen statt.**

**Was macht die Attraktivität eines Unternehmens aus?** Damit befassen sich die vier Veranstaltungen des Wirtschaftsministeriums. Die regionalen Akteure wie Kammern, Sozialpartner und Wirtschaftsförderer identifizieren mit Unternehmen, was für Fachkräfte in der Region attraktiv ist; darunter fällt auch der Standort. Ziel des Austausches ist die Bildung von Regionalbündnissen, um in der Kooperation regionale Rahmenbedingungen zu verbessern. Prof. Dr. Jutta Rump, Institut für Beschäftigung und Employability IBE der Hochschule, moderiert den Dialog mit Unternehmen und regionalen Akteuren. Die Veranstaltungen finden im Rahmen des Projektes „Lebensphasenorientierte Personalpolitik 3.0“ des Wirtschaftsministeriums Rheinland-Pfalz statt. Dabei werden Erfolg versprechende Ansätze der hiesigen IHKs, HWKs, Sozialpartner und Wirtschaftsförderer diskutiert. Auf lange Vorträge wird bewusst verzichtet.



Weitere Infos und Anmeldung unter [www.lebensphasenorientierte-personalpolitik.de](http://www.lebensphasenorientierte-personalpolitik.de)

# Das IHK-Praktikumsportal

## Hier werden Arbeitgeber fündig

**Mit dem IHK-Praktikumsportal der IHK-Organisation bieten die IHKs Jugendlichen und Arbeitgebern eine kostenfreie und weltweite Praktikumsbörse an. Hintergrundinformationen auf über 300 Seiten lassen keine Wünsche offen.**

**Egal ob Schülerpraktika, Studentenpraktika,** Duale Studienplätze oder Bachelor- und Masterarbeiten: Unternehmen können im IHK-Praktikumsportal ihre Angebote kostenfrei veröffentlichen. Ganz bewusst ist das IHK-Praktikumsportal dabei ein offenes Portal. Jedes Unternehmen vergibt sich die Zugangsdaten selbst (Mailadresse und Passwort). Auch Handwerksbetriebe und andere sind nicht ausgeschlossen. IHKs, die mit den Handwerkskammern zusammenarbeiten, nutzen diese Möglichkeit gern. Auf diese Weise müssen Schüler und Studenten nicht recherchieren, welche Kammer welchen Beruf betreut, sondern können frei nach Praktikumsplätzen suchen.

**Eine Internationalisierung des Webauftritts** in englischer Sprache für ausländische Nutzer ist geplant. Das IHK-Praktikumsportal richtet sich als Service der IHKs vor allem an Arbeitgeber, aber auch an Schüler und Studierende sowie an Lehrer und Eltern. Das Portal wird von den IHKs in den Regionen betreut.



[www.ihk-praktikumsportal.de/arbeitgeber](http://www.ihk-praktikumsportal.de/arbeitgeber)

## Neue Regelung für Holzöfen ab 2015

Geänderte Anforderungen für kleine und mittlere Feuerungsanlagen jetzt prüfen

**Kaminofenbesitzer sowie Betreiber von kleinen und mittleren Feuerungsanlagen sollten prüfen, ob die eigene Anlage noch dem Stand der Technik entspricht oder bis zum 1. Januar 2015 auf die neuen Anforderungen umgerüstet werden muss. Detaillierte Infos hierzu hat das rheinland-pfälzische Umweltministerium (MULEWF) in der Online-Broschüre „Neue Vorschriften für Heizungsanlagen & Co“ zusammengefasst, die auf der Internetseite des Ministeriums abrufbar ist.**

In Rheinland-Pfalz gibt es knapp 350.000 so genannter Einzelraumfeuerstätten, die vorwiegend mit Holz beheizt werden. Damit weder Klima noch Nachbarn belästigt werden, sollten nur moderne oder nachgerüstete Öfen zum Einsatz kommen. Ineffiziente oder überdimensionierte Öfen, der Einsatz nicht zugelassener oder ungeeigneter Brennstoffe, Fehler beim Betrieb oder unzureichende Reinigung und Wartung der Anlagen könnten zu deutlich erhöhten Schadstoffemissionen führen.

Aus diesem Grund hat der Bund bereits im März 2010 die Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen (1. BImSchV)



novelliert, deren grundlegende Neuerungen ab 2015 gelten. Damit die Feinstaubwerte bei der wachsenden Zahl von Holzöfen auch in Zukunft nicht überschritten werden, novellierte die Landesregierung in diesem Jahr das Landes-Immissionsschutzgesetz. Damit wurde den Kommu-

nen die Möglichkeit eröffnet, bei lokal auftretenden Feinstaubbelastungen strengere Anforderungen an den Betrieb von Kleinf Feuerungsanlagen oder den Einsatz von Brennstoffen zu stellen.

Auch wenn in Rheinland-Pfalz keine Grenzwertüberschreitungen bei Feinstaub vorliegen und die Konzentrationen seit Jahren sinken, ist die Änderung der gesetzlichen Regelungen aus Sicht des Ministeriums von Bedeutung. Der Jahresgrenzwert für Feinstaub (40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft) werde überall im Land eingehalten. Dennoch ist eine vollständige Verbrennung sinnvoll, da weniger Abgase entstehen und das Energiepotenzial ausgenutzt wird.



Infos zu technischen Fragen, Ausnahmen, Fristen und Sanierungsregeln sowie die Broschüre unter [www.mulewf.rlp.de](http://www.mulewf.rlp.de) sowie [www.bmub.bund.de](http://www.bmub.bund.de) Ihre Ansprechpartnerin ist Kathrin Mikalauska, Tel. 0621 5904-1612, [kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de](mailto:kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de)

## „Lange Nacht der Industrie“

Firmen öffnen Werkstore

**Wer ein Industrieunternehmen einmal von innen sehen möchte, sollte sich den 6. November vormerken. Zur zweiten „Lange Nacht der Industrie“ öffnen elf Unternehmen der Region zwischen 17 und 22:30 Uhr ihre Werkstore für insgesamt 500 Besucher und geben spannende Einblicke. Die Anmeldebeteiligung ist Voraussetzung für die kostenlose Teilnahme.**

Unternehmen wie Opel, Terex Cranes oder BorgWarner bieten einmalige Einblicke in ihre Fertigungs- und Arbeitsprozesse. Sie wollen sich als Nachbarn und Ausbildungsunternehmen zeigen und ihre Produkte vorstellen, die in Fachkreisen oft weltweit bekannt sind. Als Ansprechpartner stehen auch Mitarbeiter aus Produktions- und Personalabteilungen zur Verfügung. Angesprochen sind alle Interessierten sowie Jugendliche, um Arbeitgeber



und Berufe kennen zu lernen. Die Lange Nacht der Industrie war im letzten Jahr mit rund 600 Teilnehmern ausgebucht. Die IHK Pfalz hat diese Veranstaltung mit den Chemieverbänden RLP und dem Verband der Pfälzischen Metall- und Elektroindustrie in die Region geholt.



Infos und Anmeldung unter [www.langenachtderindustrie.de](http://www.langenachtderindustrie.de) oder bei der Innovationsberatung der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1640, [holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de](mailto:holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de)

## Energieberatung

KfW fördert Unternehmen bis Jahresende

**Energieberatungen für kleine und mittelständische Unternehmen werden bis zu 80 Prozent bezuschusst: Anträge für das KfW-Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“ können noch bis 15.12.2014 gestellt werden**

Die IHK Pfalz kann als Regionalpartner dieses Programms die Anträge nur nach Rücksprache mit den Unternehmen bis zum 31.12.2014 für die KfW freigeben. Interessierte Firmen, deren Anträge kurzfristig vor Ablauf der Frist eingereicht werden, sollten möglichst noch vor Beginn der Weihnachtsfeiertage oder spätestens zwischen den Jahren für Rückfragen oder das Nachreichen von Unterlagen erreichbar zu sein. Das Bundesamt für Wirtschafts- und Ausfuhrkontrolle (BAFA) soll zwar ein Nachfolgeprodukt anbieten, die genauen Programmkonditionen stehen jedoch noch nicht fest. Das BAFA ist im Auftrag des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) bereits zuständig für die sogenannte „Vor-Ort-Beratung“, in der Energieberatungen in Wohngebäuden gefördert werden, und fördert als Bundesstelle für Energieeffizienz den Energieeffizienzmarkt.



Ihre Ansprechpartnerin ist Kathrin Mikalauska, Tel. 0621 5904-1612, kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de  
Infos zum Förderprogramm: [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 26669

## ZETIS-TERMINE

### Seminare

- |                  |  |
|------------------|--|
| 1. 10.           | Datenschutz Update-Seminar, 370 Euro   |
| 9.10. bis 13.11. | Lean Project Management – Projekte effizient und sicher zum Erfolg führen, vier Vormittage, 780 Euro |
| 10.10.           | Servant Leadership – Führen als Dienstleistung, 390 Euro   |
| 16.10.           | Optimierung von Energiesteuer-Erstattungen für produzierende Unternehmen, 390 Euro                   |

### Kostenfreie Infoveranstaltungen

- |        |  |
|--------|--|
| 8.10.  | eBusiness-Lotse Pfalz – IT-Sicherheitsveranstaltung                              |
| 14.10. | eBusiness-Lotse Pfalz – Stein auf Stein: Aufbau eines erfolgreichen Online-Shops |
| 23.10. | eBusiness-Lotse Pfalz – Lotsensprechstunde, Kusel                                |
| 30.10. | eBusiness-Lotse Pfalz – WebcheckTag, Ludwigshafen                                |

Weitere Infos und Anmeldung unter [www.zetis.de/veranstaltungen](http://www.zetis.de/veranstaltungen) und bei Viktoria Braun, Tel. 0631 303-1235, [braun@zetis.de](mailto:braun@zetis.de)

## IHK-RECYCLINGBÖRSE

Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer, Tel. 0621 5904-1611, [petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)



# Wir öffnen Märkte

Die richtigen Kontakte sind fürs Auslandsgeschäft unerlässlich

Mit einer Steigerung von 3,6 Prozent zum Vorjahr konnte der rheinland-pfälzische Export 2013 mit einem neuen Rekordergebnis aufwarten: Exportiert wurden Güter im Wert von 46,4 Milliarden Euro. Größter Absatzmarkt blieb Europa; gut zwei Drittel der Exporte wurden auf dem Kontinent getätigt. Für die Pfalz als Grenzregion ist vor allem Frankreich ein wichtiger Partner. Allerdings führt die wachsende globale Verflechtung dazu, dass entscheidende Wachstumsimpulse mittlerweile auch von Märkten außerhalb Europas kommen.

## Herausforderung für kleine Unternehmen

Unabhängig davon, ob innerhalb der EU geliefert wird oder das Produkt auf den Weg über den Ozean geht: Der Schritt auf ausländische Märkte ist gerade für kleine und mittlere Unternehmen eine große Herausforderung. Denn es gilt nicht nur, die Zielmärkte klug auszuwählen und die richtigen Vertriebskanäle einzusetzen. Entscheidend für den Geschäftserfolg im Ausland sind vor allem zwei Faktoren: Informationen und Kontakte.

Eine gute Vorbereitung für den Schritt auf neue Märkte ist daher unerlässlich. Wichtig sind neben Infos zur wirtschaftlichen Entwicklung und zum lokalen Wirtschaftsrecht auch die rechtlichen und steuerlichen Aspekte, die es bei der Zusammenarbeit mit Vertriebspartnern oder bei der Gründung und Führung einer Nieder-

## UNSER SERVICE

Zur gezielten Vorbereitung auf den Markteinstieg in Drittländern und die Fragen der Zollabwicklung bietet die IHK Pfalz Länderveranstaltungen und Seminare an. Das Themenangebot reicht von der erfolgreichen Marktbearbeitung in den USA über den Markteinstieg in Algerien bis hin zur richtigen Eintarifierung von Waren in den Zolltarif oder den Grundlagen der Exportkontrolle.

Alle Termine unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 7785

lassung zu beachten gilt. Beim Export in Drittländer kommt zudem die Frage der zolltechnischen Abwicklung auf das Unternehmen zu.

## Wie finde ich den richtigen Partner?

Für viele Unternehmen beginnt der Schritt über die Grenze mit der Suche nach dem passenden Vertriebspartner im Ausland. Ob bei der Zusammenarbeit mit einem Importeur, Vertragshändler oder Handelsvertreter oder beim Einsatz eines eigenen Arbeitnehmers im Ausland: Der Erfolg steht und fällt mit dem richtigen Partner vor Ort. Neben der Wahl des richtigen Vertriebspartners ist zudem die der Vertriebsform entscheidend. Bei der Gestaltung der Vertriebsverträge ist besondere Sorgfalt geboten.

## AHKs bieten umfangreiche Hilfe

Wichtiger Partner für deutsche Unternehmen im Ausland ist auch das Netzwerk der Auslandshandelskammern, die an 130 Standorten in 90 Ländern vertreten sind. Unter der Servicemarke „DEInternational“ bieten sie die Vermittlung von kompetenten Geschäftspartnern und bringen deutsche Unternehmen durch umfassende, zielgruppenorientierte Recherchen beispielsweise mit potenziellen Handelsvertretern, Handelspartnern, Kunden oder Herstellern in Kontakt. Umfangreiche Informationen dazu enthält die Internetseite [www.ahk.de](http://www.ahk.de).

Wertvolle Kontakte bietet daneben das Länderschwerpunktnetz der Industrie- und Handelskammern. 38 IHKs betreuen in einer arbeitsteiligen Kooperation 85 Märkte. Einen Überblick gibt die Seite [www.info-weltweit.de](http://www.info-weltweit.de).

## Wirtschaftsreisen und Messen öffnen Märkte

Um den Unternehmen den Markteinstieg zu erleichtern und wichtige Kontakte direkt vor Ort aufzubauen, schnürt das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern, dem Enterprise Europe Network und der Investitions- und Strukturbank jedes Jahr ein



Sebastian Scharf (IHK Pfalz) und Julia Springer (Wirtschaftsministerium) auf der IILF 2013 in Chennai, Indien.

umfangreiches Paket mit Markteinstiegsmaßnahmen. Das Programm „Wir öffnen Märkte“ für 2015 umfasst unter anderem Wirtschaftsreisen, Reisen zu ausgewählten Messen und Fachseminare. Die Organisatoren setzen auf einen Mix aus interessanten Drittlandsmärkten wie China, Algerien, Brasilien und die USA sowie wichtigen europäischen Märkten wie Italien und Frankreich.

## Mit geringem Aufwand zu Leitmessen

Daneben bilden gemeinsame Messebeteiligungen einen weiteren Schwerpunkt von „Wir öffnen Märkte“. Da wichtige Fachmessen im Ausland eine attraktive Plattform zur Geschäftsanbahnung bilden, ist 2015 für insgesamt sechs Messen eine Gemeinschaftsbeteiligung geplant. Darunter internationale Leitmessen in wichtigen Zukunftsmärkten, etwa für die Branchen Umwelttechnik, Maschinenbau, Bautechnik, Schmuck, Biotechnologie und die Ernährungswirtschaft. Die Zielländer reichen von den Vereinigten Arabischen Emiraten über Algerien bis nach Russland.

**Ein Angebot, das auch von regionalen** Unternehmen gerne genutzt wird. Eines von ihnen ist die Rika Chemie GmbH aus Münchweiler. Geschäftsführender Gesellschafter Hans Buse hat bereits mehrfach an den angebotenen Messebeteiligungen teilgenommen.

**Die Vorteile liegen für ihn klar** auf der Hand: „Durch eine Gemeinschaftsbeteiligung ergeben sich einige Synergien, insbesondere auch bei der Wahrnehmung durch die Messebesucher. Als Einzelaussteller geht man auf größeren Messen leicht unter. Auf dem Stand des Bundes oder des Landes präsentiert man sich als Gemeinschaft unter dem Siegel ‚Made in Germany‘, dadurch wird man einfach viel wahrnehmbarer“. Weiterhin schätzt Buse aus Erfahrung auch die Austauschmöglichkeiten auf dem Gemeinschaftsstand sowie die Unterstützung bei der Organisation vor und während der Messe. *Susanne Martin / red*

## MESSE IN ALGERIEN

*Die IHK Pfalz organisiert im Rahmen des Programms „Wir öffnen Märkte“ gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz eine Gemeinschaftsbeteiligung auf der Messe Foire Internationale d'Alger in Alger. Die renommierte internationale Fachmesse für Investitions- und Konsumgüter findet Ende Mai 2015 in Alger statt. In Anlehnung an die Branchenorientierung wird die rheinland-pfälzische Firmenbeteiligung in die Bundesbeteiligung integriert.*



*Das gesamte Programm „Wir öffnen Märkte“ finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 9061.*

*Ihr Ansprechpartner ist Volker Scherer,  
Tel. 0621 5904-1900, [volker.scherer@pfalz.ihk24.de](mailto:volker.scherer@pfalz.ihk24.de)*

## Russland-Krise bremst

Auslandshandelskammern stellen  
Weltkonjunkturbericht 2014/2015 vor



2015 soll die Weltkonjunktur und damit die deutschen Exporte wieder anziehen. Schätzungen gehen von fünf Prozent aus.

**Die Auslandshandelskammern haben ihren Weltkonjunkturbericht präsentiert. Dieser beruht auf den Außenhandelserwartungen aller Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs), Delegiertenbüros und Repräsentanzen in 90 Ländern weltweit.**

### Russland

Die Russland-Ukraine-Krise bremst deutsche Exporte im laufenden Jahr; deshalb senkt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) abermals seine Prognose für die deutschen Exporte für 2014. Statt einem Plus von 4,5 Prozent zu Beginn des Jahres wird nun mit einem Wachstum der deutschen Ausfuhren von bestenfalls 3,5 Prozent gerechnet. Damit setzen die deutschen Exporteure rund elf Mrd. Euro weniger um als Anfang 2014 erwartet. Die Anpassung der Prognose resultiert insbesondere aus den Auswirkungen der Sanktionen der EU gegenüber Russland und den Gegensanktionen der russischen Regierung.

### Weltwirtschaft

Mit einem Wachstum von nur 3,2 Prozent liegt die Weltwirtschaft in diesem Jahr zumindest noch knapp über dem enttäuschenden Vorjahreswert (3 Prozent). Damit tritt die Weltwirtschaft seit drei Jahren auf der Stelle. Die Krise in Osteuropa hinterlässt spürbare Bremspuren: Das geringe Wachstum der Eurozone bleibt fragil. Die AHKs in nahezu allen EU-Ländern erwarten durch die Sanktionen Beeinträchtigungen auf die Konjunktur an ihren Standorten, vielfach sogar deutlich spürbare Bremseffekte. Vor allem Russland und die Ukraine selbst müssen ihre Wachstumszahlen für 2014 deutlich nach unten korrigieren. Hinzu kommt die schwächere wirtschaftliche Entwicklung in vielen Schwellenländern – allen voran den „Fragile Five“ (Indien, Indonesien, die Türkei, Südafrika und Brasilien).

**Die für 2014 angekündigte Erholung** der Weltwirtschaft wird auf das kommende Jahr vertagt. Nach Schätzungen der AHKs zieht die Weltwirtschaft 2015 um 3,8 Prozent an. Alle Weltregionen tragen zu dem höheren Wachstum bei. Insbesondere die USA und China halten die Weltwirtschaft auf Kurs. Auch die Konjunktur in der Eurozone kräftigt sich mit rund 1,5 Prozent Wachstum.

## Ausfuhren

Deutschlands Exportwirtschaft profitiert vom Anziehen der Weltkonjunktur 2015. Die Schätzung von plus fünf Prozent geht von einer Erholung der geopolitischen Situation in Russland und der Ukraine aus. Darüber hinaus stabilisieren sich nach dem Rückschritt in diesem Jahr die Ausfuhren in die Schwellenländer. In den USA ziehen die Konjunktur und damit auch der Absatz von deutschen Waren an. Die Nachfrage aus China kann nicht mehr ganz mit den Wachstumsraten vergangener Jahre mithalten, wächst aber weiter dynamisch.

**i** Der detaillierte AHK-Weltkonjunkturbericht ist zu finden unter [www.dihk.de/presse/meldungen/2014-08-14-weltkonjunkturbericht](http://www.dihk.de/presse/meldungen/2014-08-14-weltkonjunkturbericht)

## VERANSTALTUNG

20. November **Wirtschaftstag Mexiko, 9:30 bis 14 Uhr,**  
Ludwigshafen, 90 Euro

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901,  
[petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)

## Seminar in Detmold

Gute Kommunikation mit Niederländern

**Wo liegen die Gemeinsamkeiten und wo die Unterschiede bei Gesprächen und Verhandlungen zwischen Deutschen und Niederländern?**

**Welche kommunikativen und kulturellen Ursachen** haben Konflikte im deutsch-niederländischen Umfeld? Welche Mittel gibt es, bestehende Konflikte zu entschärfen? Im Seminar werden die kulturellen Do's & Don'ts im Gespräch mit niederländischen Verhandlungspartnern erörtert und an Praxisbeispielen trainiert. So lernen die Teilnehmer, wie Verhandlungen mit den niederländischen Partnern für beide Seiten zum Erfolg werden. Die Teilnahmekosten betragen 349,- Euro (zzgl. MwSt., inkl. Mittagsimbiss), Anmeldeschluss ist der 16. Oktober 2014.

**i** Anmeldung per Fax an Fax an 0031 70 3114 199  
oder an [m.komorowski@dnhk.org](mailto:m.komorowski@dnhk.org)





## Ins Krabbenbrötchen gebissen – Job weg

Kündigung kann aber unwirksam sein

Egal ob wegen Biss in eine Frikadelle, Mitnahme von Essensresten oder das Einlösen eines Pfandbons im Wert von 1,30 Euro – die scheinbaren Bagatellkündigungen häufen sich. So hatte nun eine Mitarbeiterin einer Feinkostabteilung eine mit unbezahlt Krabbensalat belegte Brötchenhälfte gegessen – daraufhin erhielt sie die Kündigung. Doch diese kann unwirksam sein, wie das Landesarbeitsgericht (LAG) Hamburg (Entscheidung vom 30.07.2014, Az.: 5 Sa 22/14) befand.

### UNSER RAT

*Grundsätzlich sollte im Vorfeld von Bagatellkündigungen immer auch eine Abmahnung in Erwägung gezogen werden.*

Die Klägerin hatte sich ohne Bezahlung Krabbensalat von der Theke genommen und auf ihr Brötchen geschmiert. Beim Verzehr der Krabben wurde sie von ihrem Vorgesetzten erwischt, dem sie gestand, dass sie die Ware nicht bezahlt habe. Die Klägerin erklärte daraufhin, dass sie beabsichtige, die Ware noch auszuwiegen und zu bezahlen. Daraufhin kündigte die beklagte Arbeitgeberin fristlos sowie hilfsweise fristgerecht das Arbeitsverhältnis.

Das Landesarbeitsgericht erachtete weder eine fristlose Kündigung noch eine verhaltensbedingte Kündigung im vorliegenden Fall als gerechtfertigt und bestätigte die Entscheidung des Arbeitsgerichts. Die Wegnahme von 50 oder 100 Gramm Krabbensalat stelle grundsätzlich einen wichtigen Grund für eine fristlose Kündigung dar.

Das Gericht betonte, dass rechtswidrige und vorsätzliche Handlungen des Arbeitnehmers auch bei Sachen von geringem Wert eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen können. Mit dem Verzehr der Krabben sei der Vertragsverstoß vollendet und ein Auswiegen physikalisch unmöglich. Bei Abwägung der widerstreitenden Interessen und aller Umstände des Einzelfalls sei die fristlose Kündigung jedoch nicht gerechtfertigt.

Unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit müsse berücksichtigt werden, dass bis zum Vertragsverstoß in den 13 Jahren des Bestehens des Arbeitsverhältnisses erhebliches Vertrauen entstanden sei, das durch den Vorfall noch nicht restlos verbraucht sei. Die wirtschaftlichen Folgen eines Arbeitsplatzverlustes seien für die Klägerin gravierend, da sie alleinerziehende Mutter von vier minderjährigen Kindern sei.

Zu Gunsten der Klägerin wurde außerdem gewertet, dass sie Hunger gehabt habe und ihr Fehlverhalten sofort eingeräumt habe. Die Revision gegen diese Entscheidung wurde nicht zugelassen.

 Ihr Ansprechpartner ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

## Welche Angaben gehören in eine Werbeanzeige?

Wettbewerbsrechtliche Infopflichten



bilderbox.de

In Werbeanzeigen mit konkreten Angeboten muss der Unternehmer seine Identität und Anschrift angeben. Es ist nicht ausreichend, wenn das Unternehmen in seiner Werbeanzeige auf die eigene Webseite verweist, auf der sich sämtliche Angaben befinden. Dies hat das Oberlandesgericht München (OLG) (Urteil vom 15.05.2014, Az.: 6 U 3500/13) entschieden.

Das beklagte Unternehmen bewarb in einer Werbeanzeige einen 0,2 Literbecher Kaffee zum Preis ab einem Euro. Die Anzeige enthielt nur die Angabe der Internetadresse des Unternehmens, nicht die Firmenbezeichnung und die Anschrift. Eine Bäckerin klagte nach erfolgloser Abmahnung auf Unterlassung der streitgegenständlichen Werbung, da wesentliche Infos über die beklagte Firma nicht aufgeführt worden seien.

Das Oberlandesgericht und das Landgericht München I gaben der Klägerin Recht. Das Gericht unterstrich, dass bei konkreten Angeboten Identität und Anschrift des Unternehmens anzugeben sind (siehe dazu § 5a Abs.3 Nr.2 des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb UWG). Die Pflichtangaben sind notwendig, damit sich der Verbraucher im Falle einer rechtlichen Auseinandersetzung mit dem Unternehmen in Verbindung setzen und seine Rechte verfolgen könne. Die Angabe der Internetadresse in der besagten Werbung sei daher nicht ausreichend.

 Ihr Ansprechpartner ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

### UNSER RAT

*Die Entscheidung des Oberlandesgerichtes München liegt auf einer Linie mit der bisherigen Rechtsprechung zu den wettbewerbsrechtlichen Informationspflichten. Unternehmen müssen bei Werbeanzeigen mit konkreten Angeboten ihre Identität, Adresse und Rechtsform angeben.*

## Energiewende: Belastung für Wettbewerbsfähigkeit



**Das Energiewende-Barometer, mit dem die rheinland-pfälzischen IHKs den Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit messen, verharrt auf einem Tiefststand. Die durchschnittliche Bewertung durch die Unternehmen in Rheinland-Pfalz liegt in diesem Jahr nahezu unverändert bei -19,5 (2013: -19,6). Im Jahr 2012 stand das Barometer dagegen noch bei -10,1.**

Mit dem Energiewende-Barometer ermitteln die IHKs auf einer Skala von -100 (Auswirkungen von allen „sehr negativ“ bewertet) bis +100 (alle „sehr positiv“) jährlich die Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit der Firmen. Erst ein positiver Wert drückt aus, dass die Energiewende aus der Perspektive der betroffenen Betriebe mehr Chancen als Risiken bietet.

Für 39 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen über alle Branchen hinweg wirkt sich die Energiewende bislang sehr negativ (8 Prozent) oder negativ (31 Prozent) auf ihre Wettbewerbsfähigkeit aus, warnen die IHKs. Dieser Wert lag 2013 bei 43 Prozent und 2012 bei 30 Prozent. Der Anteil der Betriebe, die die Energiewende sehr positiv einschätzen, ist weiter gefallen von drei Prozent im Vorjahr auf zwei Prozent (2012: sieben Prozent).

Die Energiewende setzt insbesondere die Industrie in Rheinland-Pfalz unter Druck: 54 Prozent der Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe betrachten sie

als Grund für den Rückgang ihrer Wettbewerbsfähigkeit: 37 Prozent der Industrieunternehmen bewerten die Auswirkungen als negativ, 17 Prozent sogar als sehr negativ. Dem steht kein einziger Betrieb mit einer positiven und nur zwei Prozent der Firmen mit einer sehr positiven Bewertung gegenüber. Dieses Ergebnis entspricht einem Wert von -33,8 auf dem Energiewende-Barometer und – gegenüber 2013 – einer nochmaligen Verschlechterung um 1,6 Punkte. Im Jahr 2012 lag der Barometerwert noch bei -26,5.

Der Barometer-Wert in Rheinland-Pfalz liegt mit -19,5 deutlich unter dem Bundeschnitt von -12,9. Hier macht sich unter anderem die hohe Dichte an energieintensiven Industriebetrieben im Land bemerkbar, die besonders unter den hohen Energiekosten leiden, so die IHKs. Die neue Umlage auf den Verbrauch von selbst erzeugten Strom im Rahmen der Novelle des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes sorgt darüber hinaus für eine finanzielle Mehrbelastung vieler Unternehmen.

Am Energiewende-Barometer der IHKs haben sich in diesem Jahr 103 Unternehmen aus Rheinland-Pfalz beteiligt; bundesweit waren es 2.193.



Das gesamte Energiewende-Barometer finden Sie als Download unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 22890

## Schnelles Internet

### Digitale Agenda noch unzureichend

**Berlin. Das Konzept der Bundesregierung für ein bundesweites Hochgeschwindigkeits-Internet ist laut DIHK-Präsident Eric Schweitzer verbesserungswürdig.**

„Der Breitbandausbau muss schneller und umfassender erfolgen“, sagte Schweitzer. Der DIHK unterstützt aber ausdrücklich das Ziel der Bundesregierung, Deutschland zum digitalen Wachstumsland Nummer eins in Europa zu machen. Allerdings wird der geplante Breitbandausbau laut Bundesregierung bis 2018 geschoben –

und schon heute ist erkennbar, dass die Netzleistungen für Industrie 4.0 und Big-Data-Anwendungen nicht ausreichen werden. Zudem hält der DIHK ein flächendeckendes Angebot moderner staatlicher Verwaltungsdienstleistungen für notwendig. Auch gelte es, digitale Kompetenzen in Schule, beruflicher Bildung und berufsbegleitender Weiterbildung weiter zu verbessern. Schweitzer betonte: „Hierfür müssen auch die Bundesländer an Bord geholt werden.“



## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

**Verantwortlich:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

**Redaktion:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
[sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de)  
Monika Lorenz M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
[monika.lorenz@pfalz.ihk24.de](mailto:monika.lorenz@pfalz.ihk24.de)

**Verlag:**  
IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

**Beteiligungen:**  
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

**Verlagsmanagement:**  
Norbert Bleuel  
Ilseklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)  
[www.proverlag.de](http://www.proverlag.de)

**Anzeigenverkauf:**  
ProVerlag, Mannheim  
Tel. 0621 84480-0

**Layout und Herstellung:**  
DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:**  
ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilseklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)

**Druck:**  
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

**Anzeigenpreisliste:**  
Nr. 8 vom 1. Januar 2014  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Finanzstatut der Industrie- und Handelskammer (IHK) Pfalz

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in der Sitzung am 19. November 2013 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 8 i. V. m. § 3 Abs. 7a und § 12 Abs. 1 Nr. 7 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 17 des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften vom 25. Juli 2013 (BGBl. I, S. 2749), das nachfolgende Finanzstatut beschlossen und in der Sitzung am 13. Mai 2014 geändert:

### Teil I Anwendungsbereich

#### § 1 Anwendungsbereich

- Das Finanzstatut, dem die Anlagen I bis VI beigelegt sind, regelt die Aufstellung und den Vollzug des Wirtschaftsplans (Wirtschaftsführung) sowie die Rechnungslegung und die Abschlussprüfung der IHK.
- Die Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts sollen sich an Muster-Richtlinien des DIHK-Arbeitskreises „Kaufmännisches Rechnungswesen und Controlling“, Stand: 13. Dezember 2012, orientieren und werden von dem Präsident und dem Hauptgeschäftsführer der IHK erlassen.

### Teil II Allgemeine Vorschriften zum Wirtschaftsplan

#### § 2 Feststellung der Wirtschaftssatzung und des Wirtschaftsplans, Geschäftsjahr

- Die Vollversammlung stellt den Wirtschaftsplan durch die Wirtschaftssatzung fest. Die Wirtschaftssatzung bestimmt über die Beiträge und darüber, bis zu welcher Höhe Kredite aufgenommen und Verpflichtungen zur Leistung von Investitionsausgaben in künftigen Jahren (Verpflichtungsermächtigungen) eingegangen werden dürfen. Der Hauptgeschäftsführer und/oder der Präsident legen den Entwurf der Wirtschaftssatzung und des Wirtschaftsplans so rechtzeitig der Vollversammlung vor, dass diese darüber vor Beginn des Geschäftsjahres Beschluss fassen kann. Die Wirtschaftssatzung wird gemäß § 14 der Satzung der IHK veröffentlicht.
- Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

#### § 3 Bedeutung und Wirkung des Wirtschaftsplans

- Der Wirtschaftsplan dient der Planung und Deckung des Ressourcenbedarfs, der zur Erfüllung der Aufgaben der IHK im folgenden Geschäftsjahr (Planungszeitraum) voraussichtlich notwendig ist. Der Wirtschaftsplan bildet die Grundlage für die Wirtschaftsführung der IHK.
- Der Wirtschaftsplan ermächtigt die zuständigen Organe, Ressourcen aufzunehmen, anzuschaffen, einzusetzen und zu verbrauchen. Durch den Wirtschaftsplan werden Ansprüche oder Verbindlichkeiten weder begründet noch aufgehoben.

#### § 4 Bestandteile des Wirtschaftsplans

- Der Wirtschaftsplan gliedert sich in einen Erfolgsplan und einen Finanzplan.
- Dem Wirtschaftsplan sind als Anlagen die Personalübersicht und eine gesonderte Zusammenstellung der übernommenen Bürgschaften, Garantien oder sonstigen Gewährleistungen, die zu Aufwendungen in künftigen Geschäftsjahren führen können, beigelegen.

#### § 5 Vorläufige Wirtschaftsführung

Ist der Wirtschaftsplan zu Beginn des Geschäftsjahres noch nicht festgestellt, dürfen Aufwendungen zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen, im Übrigen nur im Rahmen der Ansätze des Wirtschaftsplans des Vorjahres, geleistet werden.

#### § 6 Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

- Bei Aufstellung und Ausführung des Wirtschaftsplans sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten.
- Für alle Auftragsvergaben sind die vergaberechtlichen Vorschriften zu beachten. Die von der IHK zu erlassende Beschaffungsrichtlinie und das Beschaffungshandbuch finden Anwendung.

### Teil III Aufstellung des Wirtschaftsplans

#### § 7 Inhalt, Gliederung und Erläuterung des Wirtschaftsplans

- Vor Beginn eines jeden Geschäftsjahres stellt die IHK einen Wirtschaftsplan auf. Der Erfolgsplan ist auszugleichen.
- Im Erfolgs- und im Finanzplan sind alle Erträge und Aufwendungen, der zur Verwendung im Erfolgsplan vorgesehene Ergebnisvortrag und die Rücklagenveränderungen sowie Einzahlungen und Auszahlungen in voller Höhe und getrennt voneinander anzusetzen und auszuweisen. Zuwendungen Dritter sind besonders auszuweisen. Notwendige Verpflichtungsermächtigungen sind anzusetzen.
- Der Erfolgsplan ist nach dem in Anlage I beigelegten Muster zu gliedern.
- Der Finanzplan ist nach dem in Anlage II bzw. II a beigelegten Muster zu gliedern. Wenn Verpflichtungen zu Lasten zukünftiger Geschäftsjahre eingegangen werden sollen, sind diese zu der Maßnahme darzulegen.
- Die wesentlichen Posten des Erfolgs und des Finanzplans sind, insbesondere soweit sie von den Vorjahreszahlen erheblich abweichen, zu erläutern.

#### § 8 Größere Baumaßnahmen

- Größere Baumaßnahmen liegen dann vor, wenn das Volumen 5 v.H. der Summe der geplanten Aufwendungen überschreitet.
- Derartige Baumaßnahmen sind in ihrer Gesamtheit von der Vollversammlung zu beschließen. Dies gilt auch dann, wenn sie sich über mehrere Jahre erstrecken. Verbindliche Grundlage ist eine Kosten- und Finanzierungsübersicht. Eine erneute Beschlussfassung ist notwendig, wenn sich das Volumen der Baumaßnahme um mehr als 10 v. H. erhöht.

#### § 9 Gesonderte Wirtschaftspläne für bestimmte Einrichtungen

Für unselbstständige Einrichtungen der IHK, die sich zu einem erheblichen Teil aus eigenen Erträgen oder zweckgebundenen Leistungen Dritter finanzieren, sind gesonderte Wirtschaftspläne zulässig; die Vorschriften dieses Finanzstatuts sind anzuwenden. Die gesonderten Wirtschaftspläne sind dem Wirtschaftsplan der IHK beigelegen.

#### § 10 Nachtragswirtschaftsplan

- Der Wirtschaftsplan ist zu ändern, wenn sich Erfolgs- oder Finanzrechnung erkennbar gegenüber dem Wirtschaftsplan erheblich verändern. Eine erhebliche Veränderung liegt dann vor, wenn das Volumen des Erfolgs- oder Finanzplans um mehr als 10 v. H. überschritten wird. Die Vollversammlung kann bei Verabschiedung des Wirtschaftsplans weitergehende Anforderungen zur Notwendigkeit, den Wirtschaftsplan zu ändern, beschließen.
- Die Regelungen des § 2 Abs. 1 gelten mit der Maßgabe entsprechend, dass die Vollversammlung eine geänderte Wirtschaftssatzung und gegebenenfalls einen Nachtragswirtschaftsplan bis zum Ende des jeweiligen Geschäftsjahres beschließt. Im Rahmen eines Nachtragswirtschaftsplans kann ein positives Ergebnis geplant werden.

### Teil IV Ausführung des Wirtschaftsplans

#### § 11 Gesamtdeckungsprinzip, Deckungsfähigkeit

- Alle Erträge dienen, soweit nichts anderes bestimmt ist, zur Deckung aller Aufwendungen (Gesamtdeckungsprinzip).
- Zweckgebundene Mehrerträge sind nur für damit verbundene Mehraufwendungen zu verwenden.
- Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen sind jeweils für sich deckungsfähig. Sie können insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt werden. Aufwendungen für einzelne Zwecke können von der Deckungsfähigkeit ausgenommen werden.
- Investitionsauszahlungen können für gegenseitig deckungsfähig erklärt werden.

#### § 12 Vollständigkeit und Abweichungen vom Wirtschaftsplan, Übertragbarkeit

- Erträge sind rechtzeitig und vollständig zu erheben.
- Der angesetzte Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen dürfen bis zu 10 v. H. der Planwerte überschritten werden, soweit Deckung vorhanden ist. Bei fehlender Deckung dürfen auch Überschreitungen der Planwerte bis zu 10 v. H. der Genehmigung der Vollversammlung.
- Außerplanmäßige Aufwendungen und außerplanmäßige Investitionsauszahlungen dürfen geleistet werden, wenn sie unabweisbar oder für die Aufrechterhaltung der Betriebsfähigkeit unumgänglich notwendig sind. Sie bedürfen der Genehmigung der Vollversammlung.
- Mehrauszahlungen für im Finanzplan veranschlagte Einzelvorhaben, bedürfen der Genehmigung der Vollversammlung, sofern keine Deckungsfähigkeit gegeben ist.
- Planansätze für Investitionen sind übertragbar bis zum Ende des auf die Bewilligung folgenden dritten Geschäftsjahres.

### Teil V Buchführung, Rechnungslegung und Controlling

#### § 13 Buchführung, Inventar

- Die IHK führt ihre Bücher nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung; soweit sich aus diesem Finanzstatut nichts anderes ergibt, gelten sinngemäß die Vorschriften des ersten Abschnitts des Dritten Buchs des Handelsgesetzbuches in ihrer jeweils geltenden Fassung. Bei der Anwendung sind die Aufgabenstellung und die Organisation der IHK zu beachten.
- Das Rechnungswesen bildet unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IHK vollständig ab. Die Buchführung ist nach dem als Anlage VI beigelegten IHK-Kontenrahmen zu gliedern.

#### § 14 Eröffnungsbilanz

Für die beim Übergang auf die kaufmännische doppelte Buchführung aufgestellte Eröffnungsbilanz gelten die Sondervorschriften, die in den Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts geregelt sind.

#### § 15 Jahresabschluss, Anhang mit Plan-/Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans und Lagebericht

- Die IHK stellt innerhalb des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres für das vergangene Geschäftsjahr einen Jahresabschluss, einen Anhang zum Jahresabschluss und einen Lagebericht unter sinngemäßer Anwendung der Vorschriften der §§ 238 bis 257, 284 bis 286 und 289 des Handelsgesetzbuches sowie Artikel 28, 66 und 67 EGHGB auf.
- Der Jahresabschluss der IHK besteht aus der Bilanz, der Erfolgs- und der Finanzrechnung. Die Bilanz ist nach dem als Anlage III, die Erfolgsrechnung nach dem als Anlage IV und die Finanzrechnung nach dem als Anlage V beigelegten Muster zu gliedern.
- In den Anhang ist ein Anlagenspiegel und ein Plan-/Ist-Vergleich der Pläne nach §§ 2 bzw. 10 sowie 9 aufzunehmen.
- Im Lagebericht sind der Geschäftsverlauf und die Lage der IHK im abgelaufenen Geschäftsjahr so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird.

Er hat eine ausgewogene und umfassende Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage zu enthalten. Darüber hinaus ist im Lagebericht auf Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres einzugehen. Die voraussichtliche Entwicklung der IHK ist mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zu beurteilen und zu erläutern.

#### § 15a Einzelschriften zum Jahresabschluss

- Die Nettosition ergibt sich als Unterschiedsbetrag zwischen Vermögen und Schulden unter Berücksichtigung von Rücklagen zum Stichtag der Eröffnungsbilanz. Sie kann bei erheblicher Änderung der aktuellen Verhältnisse beim unbeweglichen Sachanlagevermögen im Vergleich zum Eröffnungsbilanzstichtag angepasst werden. Sie darf im Regelfall nicht größer sein als das zur Erfüllung der Aufgaben der IHK notwendige, um Sonderposten (siehe Abs. 4) verminderte unbewegliche Sachanlagevermögen.
- Die IHK hat eine Ausgleichsrücklage zu bilden. Diese dient zum Ausgleich aller ergebniswirksamen Schwankungen und kann zwischen 30 und 50 v. H. der Summe der geplanten Aufwendungen betragen. Die Bildung zweckbestimmter Rücklagen ist zulässig. Sie sind in der Bilanz oder im Anhang zum Jahresabschluss gesondert einzeln auszuweisen. Der Verwendungszweck und der Umfang sind hinreichend zu konkretisieren, wie auch der Zeitpunkt der voraussichtlichen Inanspruchnahme.
- Ergebnisse können auf neue Rechnung vorgetragen werden. Sie sind spätestens im zweiten der Entstehung folgenden Geschäftsjahr den Rücklagen zuzuführen oder im darauf folgenden Geschäftsjahr für den Ausgleich des Erfolgsplans heranzuziehen.
- Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand oder anderer Zuschussgeber für Investitionen in aktivierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind in der Bilanz auf der Passivseite als „Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen“ vermindert um den Betrag der bis zum jeweiligen Bilanzstichtag angefallenen Auflösungsbeträge auf die mit diesen Mitteln finanzierten Vermögensgegenstände des Anlagevermögens auszuweisen.
- Bei der Erstellung des Jahresabschlusses kann ein Ergebnisverwendungsvorschlag berücksichtigt werden.

#### § 16 Controlling, IKS

- Die IHK richtet eine Kosten- und Leistungsrechnung (Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung) ein, die eine betriebswirtschaftliche Kalkulation sowie eine betriebsinterne Steuerung und Beurteilung der Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit der IHK erlaubt. Dazu sind der Struktur der IHK entsprechende Kostenstellen und ihren Leistungen entsprechende Kostenträger zu bilden. Die Kosten sind nachprüfbar aus der Buchführung herzuleiten und verursachungsgerecht den Kostenstellen und Kostenträgern zuzuordnen. Die Kosten- und Leistungsrechnung ist ein wichtiger Bestandteil des Controlling-Systems. Ihre Ergebnisse sind den Entscheidungsträgern in Form eines empfangenorientierten Berichtswesens in regelmäßigen Abständen zur Verfügung zu stellen.
- Die IHK richtet ein für ihre Verhältnisse angemessenes Internes Kontrollsystem ein.

#### Teil VI Abschlussprüfung und Entlastung

##### § 17 Prüfung, Vorlage und Feststellung des Jahresabschlusses, Verwendung des Ergebnisses, Entlastung sowie Veröffentlichung

- Die IHK hat den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung, den Anhang und den Lagebericht sowie die Ordnungsmäßigkeit der Wirtschaftsführung einschließlich der Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, prüfen zu lassen. Bei der Prüfung sind die Prüfungsrichtlinien der zuständigen Rechtsaufsichtsbehörde sowie sinngemäß die §§ 317, 320, 321 und 322 des Handelsgesetzbuches und sinngemäß des § 53 Abs. 1 des Haushaltsgrundsatzgesetzes zu beachten.
- Die Prüfung gemäß Abs. 1 wird von der vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag errichteten unabhängigen Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern durchgeführt. Die Rechnungsprüfungsstelle legt zeitgleich den Prüfungsbericht der Rechtsaufsichtsbehörde und der IHK vor. Grundlage für die Prüfung durch ehrenamtliche Rechnungsprüfer ist insbesondere der Bericht der Rechnungsprüfungsstelle; weitere zusätzliche Prüfungshandlungen aus besonderen Anlässen bleiben ihnen unbenommen.
- Die Vollversammlung stellt den Jahresabschluss fest und beschließt über die Ergebnisverwendung.
- Die Vollversammlung erteilt die Entlastung für die Wirtschaftsführung. Das Verfahren regelt die IHK-Satzung.
- Der Jahresabschluss ist in dem für die Veröffentlichung von Satzungsrecht vorgesehenem Medium oder im Internet zu veröffentlichen. Zulässig ist auch eine verkürzte Form.

#### Teil VII Ergänzende Vorschriften

##### § 18 Beauftragter für die Wirtschaftsführung

- Soweit der Hauptgeschäftsführer die Aufgabe nicht selbst wahrnimmt, ist bei der IHK ein Beauftragter für die Wirtschaftsführung zu bestellen. Der Beauftragte ist dem Hauptgeschäftsführer unmittelbar zu unterstellen.
- Dem Beauftragten obliegen die Erstellung des Entwurfs des Wirtschaftsplans sowie die Bewirtschaftung der Mittel. Er ist bei allen Maßnahmen von finanzieller Bedeutung zu beteiligen.
- Der Beauftragte für die Wirtschaftsführung soll eingreifen, wenn die Liquidität gefährdet ist, die Erträge erheblich hinter den Planwerten zurückbleiben oder ein Nachtrag erforderlich wird. Wenn die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen es erfordert, kann der Beauftragte für die Wirtschaftsführung es von seiner Einwilligung (vorherigen Zustimmung) abhängig machen, ob Aufwendungen geleistet oder Verpflichtungen eingegangen werden.
- Dem Beauftragten obliegt die Erstellung des Jahresabschlusses inklusive Anhang.

##### § 19 Nutzungen und Sachbezüge

- Nutzungen und Sachbezüge dürfen Beschäftigten der IHK nur gegen angemessenes Entgelt gewährt werden, soweit nicht durch Gesetz, Dienstvertrag, für den öffentlichen Dienst allgemein geltende Vorschriften oder im Wirtschaftsplan etwas anderes bestimmt ist.

- Personalaufwendungen, die nicht auf Gesetz, Dienstvereinbarung oder auf Dienstvertrag beruhen, dürfen nur geleistet werden, wenn dafür Mittel bereitgestellt werden, die im Wirtschaftsplan besonders zu erläutern sind.

##### § 20 Erwerb, Veräußerung und Belastung von Grundstücken, Beteiligungen

- Zum Erwerb, zur Veräußerung und zur dinglichen Belastung von Grundstücken ist die Einwilligung der Vollversammlung einzuholen, soweit diese Rechtsgeschäfte nicht bereits nach dem Wirtschaftsplan vorgesehen sind.
- Zur Eingehung oder Veräußerung von Beteiligungen ist die Einwilligung der Vollversammlung einzuholen. Beteiligungen sind Anteile an Unternehmen des privaten Rechts, die dazu bestimmt sind, dem gesetzlichen Auftrag der IHK durch Herstellung einer dauerhaften Verbindung zu diesem Unternehmen zu dienen. Bei Beteiligungen mit mehr als 50 v. H. der Anteile ist für die Angelegenheiten von wesentlicher Bedeutung der Gesellschaft das Beschlussrecht der Vollversammlung der IHK nach § 4 Satz 1 IHKG sicherzustellen.

##### § 20a Zuwendungen

Zuwendungen gemäß § 7 Abs. 2 Satz 2 sind freiwillige finanzielle Leistungen an Dritte (Stellen außerhalb der IHK) zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft (§ 1 Abs. 1 und 2 IHKG), deren Vergabe unter Beachtung der Grundsätze des staatlichen Haushaltsrechts erfolgt. Die Einzelheiten, insbesondere die Voraussetzungen und das Verfahren, zur Gewährung der Zuwendungen sowie Art und Umfang der zu führenden Verwendungsnachweise, legt die IHK in einer Zuwendungsrichtlinie fest.

##### § 21 Änderung von Verträgen, Vergleiche

Die IHK darf zu ihrem Nachteil Verträge nur in besonders begründeten Ausnahmefällen aufheben oder ändern und Vergleiche nur abschließen, wenn dies für sie zweckmäßig und wirtschaftlich ist.

##### § 22 Veränderung von Ansprüchen

- Die IHK darf Ansprüche nur
  - stunden, wenn die sofortige Einziehung mit erheblichen Härten für den Anspruchsgegner verbunden wäre und der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird;
  - niederschlagen, wenn feststeht, dass die Einziehung keinen Erfolg haben wird oder wenn die Kosten der Einziehung außer Verhältnis zur Höhe des Anspruchs stehen;
  - erlassen, wenn die Einziehung nach Lage des einzelnen Falles für den Anspruchsgegner eine besondere Härte darstellen würde; das gleiche gilt für die Erstattung oder Anrechnung von geleisteten Beträgen.
- Regelungen in anderen Rechtsvorschriften bleiben unberührt.

##### § 23 Geldanlagen

Bei Geldanlagen ist auf eine ausreichende Sicherheit zu achten; sie sollen einen angemessenen Ertrag bringen und für den vorgesehenen Zweck in Anspruch genommen werden können.

##### § 24 Übergangsregelungen

Mit Inkrafttreten dieses Finanzstatutes gemäß § 25 Satz 1 FS wird die Ausgleichsrücklage gemäß § 15 Abs. 3 Satz 1 FS alter Fassung in die Ausgleichsrücklage gemäß § 15a Abs. 2 Satz 1 und 2 FS umgewidmet. Die Liquiditätsrücklage gemäß § 15 Abs. 3 Satz 2 FS alter Fassung ist bis spätestens zum 31. Dezember 2018 zu verwenden.

##### § 25 Inkrafttreten

Dieses Finanzstatut tritt am 01. Januar 2014 in Kraft. Am gleichen Tag tritt das Finanzstatut vom 06. Juli 2005 mit Ausnahme des § 15 Abs. 3 Satz 2 FS außer Kraft; § 15 Abs. 3 Satz 2 FS alter Fassung tritt mit Ablauf des 31. Dezember 2018 außer Kraft.

Ludwigshafen, 19. November 2013

Willi Kuhn  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

Das vorstehende Finanzstatut wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz genehmigt am 21. August 2014. Von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ausgefertigt am 28. August 2014 und im WirtschaftsMagazin der IHK Pfalz, Ausgabe Oktober 2014, veröffentlicht.

Willi Kuhn  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

**Erfolgsplan**

	Plan	Plan	Ist
	Euro	lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
1. Erträge aus IHK-Beiträgen			
2. Erträge aus Gebühren			
3. Erträge aus Entgelten			
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen			
5. Andere aktivierte Eigenleistungen			
6. Sonstige betriebliche Erträge			
- davon: Erträge aus Erstattungen			
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen			
- davon: Erträge aus Abführung an gesonderte Wirtschaftspläne			
<b>Betriebsserträge</b>			
7. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren			
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen			
8. Personalaufwand			
a) Gehälter			
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung			
9. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten			
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
- davon: Zuführungen an gesonderte Wirtschaftspläne			
<b>Betriebsaufwand</b>			
<b>Betriebsergebnis</b>			
11. Erträge aus Beteiligungen			
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			
- davon: Erträge aus Abzinsung			
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens			
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			
- davon: Aufwendungen aus Aufzinsung			
<b>Finanzergebnis</b>			
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>			
16. Außerordentliche Erträge			
17. Außerordentliche Aufwendungen			
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>			
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
19. Sonstige Steuern			
<b>20. Jahresergebnis</b>			
21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr			
22. Entnahmen aus Rücklagen			
a) aus der Ausgleichsrücklage			
b) aus anderen Rücklagen			
23. Einstellungen in Rücklagen			
a) in die Ausgleichsrücklage			
b) in andere Rücklagen			
<b>24. Ergebnis</b>			

**Finanzplan**

	Plan	Plan	Ist
	Euro	lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
1. Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten			
2.a) +/- Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens			
2.b) - Erträge aus Auflösung Sonderposten			
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen, Bildung Passive RAP (+) / Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-) / Bildung Aktive RAP (-)			
<i>Positionen 4. – 8. entfallen im Plan</i>			
<b>9. = Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>			
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens			
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen			
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens			
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens			
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens			
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen			
<b>16. = Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>			
17a. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten			
17b. + Einzahlung aus Investitionszuschüssen			
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten			
<b>19. = Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>			
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)			

**Änderung des Gebührentarifs der IHK Pfalz**

Die nachstehende Ergänzung des Gebührentarifs der IHK Pfalz wurde von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz am 13. Mai 2014 einstimmig beschlossen.

Gebührenkennziffer	Gebührentatbestand	Euro
<b>4.8</b>	<b>Honorar-Finanzanlagenberater</b>	
4.8.1	Aufnahme (incl. Löschung) eines Erlaubnisinhabers in das Register nach § 11 a GewO	60,00
4.8.2	Änderung von Registerdaten	30,00
4.8.3	Aufnahme, Änderung bzw. Löschung von Beschäftigten in das Register; je Meldung	30,00

Vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz am 20. August 2014 unter dem Az. 40 021-00038/2014-001 genehmigt.

Von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ausgefertigt am 25. August 2014.

Willi Kuhn  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

## Bilanz

Aktiva	31.12.	31.12.	Passiva	31.12.	31.12.
	lfd. Jahr	Vorjahr		lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro		Euro	Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>	.....	.....	<b>A. Eigenkapital</b>	.....	.....
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	.....	.....	I. Nettoposition	.....	.....
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	.....	.....	II. Ausgleichsrücklage	.....	.....
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	.....	.....	III. Andere Rücklagen	.....	.....
3. Geleistete Anzahlungen	.....	.....	IV. Ergebnis	.....	.....
II. Sachanlagen	.....	.....	<b>B. Sonderposten</b>	.....	.....
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	.....	.....	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	.....	.....
2. Technische Anlagen und Maschinen	.....	.....	<b>C. Rückstellungen</b>	.....	.....
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	.....	.....	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	.....	.....
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	.....	.....	2. Steuerrückstellungen	.....	.....
III. Finanzanlagen	.....	.....	3. Sonstige Rückstellungen	.....	.....
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	.....	.....	<b>D. Verbindlichkeiten</b>	.....	.....
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	.....	.....	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	.....	.....
3. Beteiligungen	.....	.....	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	.....	.....
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	.....	.....	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	.....	.....
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	.....	.....	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	.....	.....
6. sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	.....	.....	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	.....	.....
<b>B. Umlaufvermögen</b>	.....	.....	6. Sonstige Verbindlichkeiten	.....	.....
I. Vorräte	.....	.....	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	.....	.....
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	.....	.....		.....	.....
2. Unfertige Leistungen	.....	.....		.....	.....
3. Fertige Leistungen	.....	.....		.....	.....
4. Geleistete Anzahlungen	.....	.....		.....	.....
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	.....	.....		.....	.....
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	.....	.....		.....	.....
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	.....	.....		.....	.....
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	.....	.....		.....	.....
4. Sonstige Vermögensgegenstände	.....	.....		.....	.....
III. Wertpapiere	.....	.....		.....	.....
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	.....	.....		.....	.....
2. Sonstige Wertpapiere	.....	.....		.....	.....
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	.....	.....		.....	.....
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	.....	.....		.....	.....
<b>D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	.....	.....		.....	.....

## Abnahme der Sachkundeprüfungen für Honorar-Finanzanlagenberater

Vereinbarung zwischen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen am Rhein, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Willi Kuhn und den Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer, Ludwigswplatz 2 - 4, 67059 Ludwigshafen und der Industrie- und Handelskammer Koblenz, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Manfred Sattler und den Hauptgeschäftsführer Arne Rössel, Schlossstr. 2, 56068 Koblenz

### zur Übertragung der gesetzlich zugewiesenen Aufgabe „Abnahme der Sachkundeprüfungen“ für Honorar-Finanzanlagenberater

#### Präambel

Mit der neuen Rechtsvorschrift des § 34h GewO in Artikel 2 Nr. 6 des Honoraranlagenberatungsgesetzes vom 13. Juli 2013, BGBl. I, S. 2390 wurde den Industrie- und Handelskammern ab dem 1. August 2014 die Abnahme der Sachkundeprüfungen für Honorar-Finanzanlagenberater übertragen (vgl. § 34h Abs. 1 Satz 4 GewO in Verbindung mit § 34f Abs. 2 Nr. 4 GewO). Die näheren Einzelheiten zur Durchführung der Sachkundeprüfungen für Honorar-Finanzanlagenberater sollen mit Wirkung zum 01. August 2014 in der Finanzanlagenvermittlungsverordnung geregelt werden (vgl. Bundesrats-Drucksache 239/14 vom 28.05.2014). Auf dieser Grundlage vereinbaren die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz und die Industrie- und Handelskammer Koblenz Folgendes:

- § 1 Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz überträgt gemäß dem Beschluss der Vollversammlung vom 13. Mai 2014 die Aufgabe „Abnahme der Sachkundeprüfung für Honorar-Finanzanlagenberater“ gemäß § 10 Abs. 1 IHKG mit Wirkung zum 1. August 2014 auf die Industrie- und Handelskammer Koblenz. Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Koblenz hat die Aufgabenübertragung mit Beschluss vom 27. März 2014 angenommen.
- § 2 Die Industrie- und Handelskammer Koblenz ist ab dem 1. August 2014 für die Durchführung der Sachkundeprüfungen der Honorar-Finanzanlagenberater entsprechend den gesetzlichen Vorgaben auch für den Bezirk der IHK Pfalz zuständig und trägt für die ordnungsgemäße Aufgabenerfüllung Sorge. Die für die Wahrnehmung der übertragenen Aufgabe entstehenden Sach- und Personalkosten deckt die IHK Koblenz durch Gebühren ab, die sie selbst beschließt und veranlagt.
- § 3 Diese Vereinbarung gilt unbefristet. Sie kann von den vertragsschließenden Industrie- und Handels-

kammern unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben und der Einhaltung einer einjährigen Frist zum Jahresende gekündigt werden. Änderungen sowie die Kündigung bedürfen der Schriftform. Diese Vereinbarung tritt spätestens zum 1. August 2014 in Kraft, aber nicht bevor die erforderliche Genehmigung des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz vorliegt.

Ludwigshafen / Koblenz, den 24. Juli 2014

Willi Kuhn  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

Manfred Sattler  
Präsident

Arne Rössel  
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende hoheitliche Aufgabenübertragung wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz am 20. August 2014 mit dem Geschäftszeichen 40 021-00037/2014-006 genehmigt.

Die vorstehende Vereinbarung über die Aufgabenübertragung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftsmagazin Pfalz“, Ausgabe Oktober 2014, veröffentlicht.

Die von der Industrie- und Handelskammer Koblenz um die Regelungen für die Honorar-Finanzanlagenberater ergänzte Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung „Geprüfter Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“ wurde in der Ausgabe September 2014 veröffentlicht.

Ludwigshafen, den 25. August 2014

Willi Kuhn  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

**Erfolgsrechnung**

	lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro
1. Erträge aus IHK-Beiträgen		
2. Erträge aus Gebühren		
3. Erträge aus Entgelten		
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen		
5. Andere aktivierte Eigenleistungen		
6. Sonstige betriebliche Erträge		
- davon: Erträge aus Erstattungen		
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen		
- davon: Erträge aus Abführung von gesonderten Wirtschaftsplänen		
<b>Betriebserträge</b>		
7. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe u. bezogene Waren		
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		
8. Personalaufwand		
a) Gehälter		
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		
9. Abschreibungen		
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten		
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
- davon: Aufwendungen aus Zuführung an gesonderte Wirtschaftspläne		
<b>Betriebsaufwand</b>		
<b>Betriebsergebnis</b>		
11. Erträge aus Beteiligungen		
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
- davon: Erträge aus Abzinsung		
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
- davon: Aufwendungen aus Aufzinsung		
<b>Finanzergebnis</b>		
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		
16. Außerordentliche Erträge		
17. Außerordentliche Aufwendungen		
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>		
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
19. Sonstige Steuern		
<b>20. Jahresergebnis</b>		
21. Ergebnisvortrag		
22. Entnahmen aus Rücklagen		
a) aus der Ausgleichsrücklage		
b) aus anderen Rücklagen		
23. Einstellungen in Rücklagen		
a) in die Ausgleichsrücklage		
b) in andere Rücklagen		
<b>24. Ergebnis</b>		

**Finanzrechnung**

	lfd. Jahr	Vorjahr
	Euro	Euro
1. Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten		
2a. +/- Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens		
2b. - Erträge aus der Auflösung von Sonderposten		
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen		
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-) [bspw. Abschreibung auf ein aktiviertes Disagio]		
5. +/- Verlust (+)/Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		
6. +/- Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		
7. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		
8. +/- Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten		
<b>9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens		
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens		
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens		
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens		
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen		
<b>16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		
17 a.) + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten		
17 b.) + Einzahlungen aus Investitionszuschüssen		
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten		
<b>19. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)		
21. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode		
<b>22. = Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>		

**ERNENNUNG**

*Volker Scherer, zuvor bereits Leiter des Geschäftsbereichs International, wurde im Sommer zum Geschäftsführer der IHK Pfalz ernannt. Dies hat das Präsidium in seiner letzten Sitzung beschlossen.*

*Scherer ist seit 1995 im Bereich Außenwirtschaft tätig und hat die Führung des Geschäftsbereichs International 2008 zunächst kommissarisch, ab 2011 dauerhaft übernommen. Er hat mit großem Einsatz den Länderschwerpunkt Rumänien auf- und ausgebaut, wofür ihm der rumänische Generalkonsul 2011 den Verdienstorden der Republik Rumänien verliehen hat.*

*Darüber hinaus vertritt Scherer als Federführer International die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz mit großer fachlicher Kompetenz.*

Kontenrahmen

Konten-klasse	Konten-gruppe	Konten-Bezeichnung
0		Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
	02	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ähnliche Rechte und Werte
	024	Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände
	03	frei
	04	Geleistete Anzahlungen auf Bestellungen von immateriellen Vermögensgegenständen
	05	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
	06	frei
	07	Technische Anlagen und Maschinen
	08	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
	09	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau
1		<b>Finanzanlagen</b>
	10	frei
	11	Anteile an verbundenen Unternehmen
	12	Ausleihungen an verbundene Unternehmen
	13	Beteiligungen
	14	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
	15	Wertpapiere des Anlagevermögens
	16	Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche
	17	frei
	18	frei
	19	frei
2		<b>Umlaufvermögen und aktive Rechnungsabgrenzung</b>
		<b>Vorräte</b>
	20	Hilfs- und Betriebsstoffe
	21	Unfertige Leistungen
	22	Handelswaren
	23	Geleistete Anzahlungen auf bezogene Lieferungen u. Leistungen
		<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>
	24	Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren und Entgelten
	25	Forderungen gegen verbundene Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
	26	Sonstige Vermögensgegenstände
	27	Wertpapiere des Umlaufvermögens
	28	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks
	29	Aktive Rechnungsabgrenzung
	298	Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung
3		<b>Eigenkapital, Sonderposten und Rückstellungen</b>
	30	Nettoposition
	31	frei
	32	Rücklagen
	33	Ergebnisvortrag
	34	Jahresergebnis
	35	Sonderposten
	36	frei
	37	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
	38	Steuerrückstellungen
	39	Sonstige Rückstellungen
4		<b>Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung</b>
	40	frei
	41	frei
	42	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
	43	Erhaltene Anzahlungen
	44	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	45	frei
	46	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
	47	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
	48	Sonstige Verbindlichkeiten
	49	Passive Rechnungsabgrenzung
		Berufsbildung RAP
		Sonstige Passive RAP
5		<b>Erträge</b>
	50	Erträge aus IHK-Beiträgen
	51	Erträge aus Gebühren
	52	Erträge aus Entgelten
	53	Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen
	54	Sonstige betriebliche Erträge
	55	Erträge aus Beteiligungen

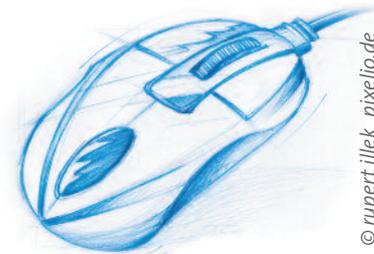
Konten-klasse	Konten-gruppe	Konten-Bezeichnung
	56	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
	57	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
	58	Außerordentliche Erträge
	59	Erträge aus Zuschüssen aus Wirtschaftsplan an gesonderte Wirtschaftspläne *)
6		<b>Betriebliche Aufwendungen</b>
	60 - 61	<b>Materialaufwand **)</b>
	60	Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren
	61	Bezogene Leistungen (für die betriebliche Leistungserstellung)
	62 - 64	<b>Personalaufwand</b>
	62	Gehälter
	63	frei
	64	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung
	65	Abschreibungen
	66 - 70	<b>Sonstiger betrieblicher Aufwand</b>
	66	Sonstige Personalkosten
	67	Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten Dritter
	68	Aufwendungen für Kommunikation und den sonstigen laufenden Betrieb
	69	Aufwendungen für Mitgliedschaften und Sonstiges, sowie Wertkorrekturen und periodenfremde Aufwendungen
7		<b>Weitere Aufwendungen</b>
	70	Betriebliche Steuern
	71	frei
	72	frei
	73	frei
	74	Abschreibungen auf Finanzanlagen u. Wertpapiere des Umlaufvermögens u. Verluste aus entsprechenden Abgängen
	75	Zinsen und ähnliche Aufwendungen
	76	Außerordentlicher Aufwand
	77	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
	78	frei
	79	Zuschüsse an gesonderte Wirtschaftspläne *)
8		<b>Ergebnisrechnungen</b>
	80	Eröffnung und Abschluss
	81	Verrechnungskonten Eröffnungsbilanz (VerrEB)
9		<b>frei für Kostenrechnung</b>

\*) sind zu konsolidieren

\*\*) Aufwand, der unmittelbar mit der betrieblichen Leistungserstellung zu tun hat. Zur betrieblichen Leistungserstellung gehören z. B. die Aufgaben der Berufsbildung, Carnets, Veranstaltungen etc.

NEWSLETTER

Aktuelle Informationen, Rechtstipps und Veranstaltungshinweise – das bieten die Newsletter der IHK Pfalz. Interessierte können die IHK-Newsletter zu den Themen Ausbildung, Innovation, International, Recht, Existenzgründung und Unternehmensförderung, Umwelt und zu Weiterbildungsangeboten abonnieren.



© rupert illek\_pixelio.de

Anmeldung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 76188.

## IN ARBEIT

November 2014



© Günter Harmich/pixelio.de

### China nach dem Führungswechsel

Der chinesische Markt wächst zwar nicht mehr zweistellig wie in den Boomjahren, aber nach wie vor wird in China gebaut und konsumiert, was das Zeug hält. Damit tun sich auch für kleine und mittlere deutsche Unternehmen Chancen auf.

Derzeit versucht die Regierung in China einen Ausgleich zu finden zwischen dem für die Stabilität des Landes notwendigen Wachstum und notwendigen Reformen. Das Ziel: nachhaltiger Zuwachs in einem gemächlicheren Tempo als bisher.



IHK

### 80 Jahre Ausbildung

Die Ausbildungsprüfungen werden in diesem Jahr 80 Jahre alt. Aus einem anfangs noch freiwilligen Prüfungsangebot für zunächst nur Kaufmannsgehilfen ist längst ein breitgefächertes Prüfungswesen mit genau definierten Anforderungen entstanden. So führt die Industrie- und Handelskammer Pfalz jährlich in über 180 Berufen über 10.000 Abschlussprüfungen durch. Einen wichtigen Markstein in dieser Entwicklung stellt das Berufsbildungsgesetz von 1969 dar.

## Gemeinschaftsausstellung

Siebdrucke von Lydia Oermann und Photographien von Bettina Müller und Thomas Brenner sind in einer Gemeinschaftsausstellung am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Kaiserslautern zu sehen. Die Künstlerin Bettina Müller zeigt Arbeiten aus ihrer Serie „Farbfelder“. Lydia Oermann arbeitet mit Siebdruck; ihre Motive sind Strukturen und Raster. Thomas Brenners Photographien sind virtuos inszenierte Scheinwelten (s. Foto). Die Ausstellung kann bis 12. Dezember mittwochs von 15 bis 17 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

@ [www.dfki.de](http://www.dfki.de), [www.lydia-oermann.de](http://www.lydia-oermann.de),  
[www.bettina-mueller-foto.de](http://www.bettina-mueller-foto.de),  
[www.brenner-photographie.com](http://www.brenner-photographie.com)



Thomas Brenner

## Pirmasenser Fototage



Ludwig Loch/Deutschland:  
Festschmaus / TRIEBENBERG SUPER CIRCUIT

Beeindruckende Fotokunst, ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm im Kulturzentrum Forum Alte Post, Workshops und Events auf der Verbrauchermesse HaGeHa: Die Pirmasenser Fototage vom 24. Oktober bis 9. November bieten in ihrer vierten Auflage viel Fotokunst. Hochwertige Fotos zeigen auch lokale Vereine wie der Fotoverband Luxemburg. Mit dem „Trierenberg Super Circuit“ kommt die inoffizielle „Foto-WM“ nach Pirmasens als einzige deutsche Station und zeigt die besten Fotos und Dias aus aller Welt. Die Hauptausstellung befindet sich in der Messe Pirmasens, etwa Natur- und Landschaftsaufnahmen des Wettbewerbes „Europäische Naturfotografen des Jahres“ der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen (GDT).

@ [www.pirmasens-fototage.de](http://www.pirmasens-fototage.de)

## Klettern am Haardtrand

Wo man im Pfälzer Wald gut klettern kann, beschreibt der Zweibrückener Bruno Vogel in seinem Buch „Klettern am Haardtrand“. Aufgeführt sind die schönsten Areale am Ostrand des Pfälzerwaldes, der sogenannten Haardt, zwischen Landau und Bad Dürkheim. Die Auswahl umfasst die sieben Kletterareale Edenkoben, St. Martin, Lambrecht, Gerbersberg, Lindenberg, Gimmeldingen und Annaberg, die rund 250 Kletterrouten vom zweiten bis zum zehnten Schwierigkeitsgrad bieten. Der Autor gibt Zugangsbeschreibungen und Zustiegskarten, zudem werden alle Routen bezüglich Schwierigkeiten, Absicherung und Anforderungen dargestellt. 128 Seiten, ISBN 978-3-939233-28-2, 12,90 Euro.

@ [www.agiro.de](http://www.agiro.de)

